

deutscher landschaftsarchitektur preis 2019



dokumentation

BUND
DEUTSCHER
LANDSCHAFTS-
ARCHITEKTEN



**deutscher
landschaftsarchitektur
preis 2019**

Inhalt
Contents

Till Rehwaldt
Vorwort Introduction **4**

Susanne Götze
Die glühende Zukunft unserer Städte
A sweltering future for our cities **10**

Deutscher Landschaftsarchitektur-Preis
German Landscape Architecture Award

Gesa Loschwitz-Himmel
Baakenpark, HafenCity, Hamburg **22**

Auszeichnungen
Awards

Öffentlicher Raum als Zentrum Central Public Spaces
Stadt Landschaft Burg **36**

Wohnumfeld Residential Environments
HafenGold, Hafeninsel, Offenbach **38**

Pflanzenverwendung Use of Plants
HafenGold, Hafeninsel, Offenbach **40**

Natur- und Landschaftserleben Nature Conservation and Landscape Experience
Kurwaldpark, Bad Lippspringe **42**

Sport, Spiel, Bewegung Games, Sports and Exercise
Volmepark, Kierspe **44**

Junge Landschaftsarchitektur Young Landscape Architecture Naturkabinett & Jahresbaumgarten, Dechow	46
Landschaftsarchitektur im Detail Landscape Detailing Rathausumfeld Wedding, Berlin	48
Internationale Projekte International Projects Koningin Julianaplein, Vaals, Niederlande	50
Arbeitsumfeld Work Environments Arbeitsboulevard – OTTO-Space, Hamburg-Bramfeld	52

Nominierungen Nominations	56
------------------------------	-----------

Anhang Appendix

Über den bdlA About the bdlA	70
Jury 2019 The jury 2019	71
Über die Förderer About the sponsors	72
Autoren Authors	78
Impressum Imprint	80

Vorwort

Till Rehwaldt



Nunmehr zum 14. Mal hat der bdla den Wettbewerb um den Deutschen Landschaftsarchitektur-Preis ausgelobt. Aller zwei Jahre sehen wir Projekte an verschiedenen Orten, mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Und jedes Mal sehen wir – wie in einem Spiegel – aktuelle gesellschaftliche Fragen, sehen wir, dass wir Position in einer sich verändernden Welt beziehen. Sicher ist das zunächst keine neue Erkenntnis, bringt es der Charakter eines kreativen Berufes doch mit sich, das Unbekannte herauszufordern. Insofern ist der Wandel eine Konstante unserer Arbeit.

Dennoch: auch der Kontext unserer „Veränderungsarbeit“ hat sich im Laufe der Jahrzehnte verändert. Nach einem langen Weg vom Garten zum Park, vom Kleinen zum Großen, vom Privaten zum Öffentlichen finden wir uns in der Mitte aktueller gesellschaftlicher Debatten wieder.

Wenn sich in Deutschland die Lebensbedingungen regional sehr unterschiedlich entwickeln, wenn einige Städte wachsen, sich gleichzeitig aber Regionen entvölkern, dann hat das alles auch etwas mit Landschaftsarchitektur zu tun. So geht es in den Metropolregionen darum, den Wohnbedarf mit entsprechenden Freiraumkonzepten zu begleiten. In sich verdichtenden urbanen Räumen werden Grünflächen knapper, gleichzeitig aber von mehr Menschen genutzt. Das Stichwort der „doppelten Innenverdichtung“ bekommt Gestalt, wenn wir uns beispielweise die Entwicklung des Hamburger Baakenhafens vor Augen führen.

Wenn dagegen gleichzeitig ländliche Räume „abgehängt“ werden, schwer erreichbar, als Wohnort unattraktiv sind, dann braucht es ganz andere Konzepte. Dort geht es darum, das

Lebensumfeld zu verbessern, wie vorhandene Freianlagen mit geringerem Pflegeaufwand zu erhalten und mit schnellen, attraktiven Wegerouten die Anbindung an die regionalen Zentren zu verbessern. Darauf müssen wir Antworten finden.

Landschaftsarchitekten als Spezialisten des Wandels

Mit der Intensivierung der Diskussion über den Klimawandel und seine Folgen werden wir intensiver mit Themen konfrontiert, die zwar unter Experten nicht ganz neu sind, sich nun aber in einer neuen Deutlichkeit zeigen. Spätestens die „Fridays for Future“-Bewegung führt uns vor Augen, dass existenzielle Fragen die öffentliche Wahrnehmung erreicht haben. Die Energie und der Veränderungswille einer ganzen Generation geben uns eine Vorahnung künftiger Debatten, die auch Landschaftsarchitekten betreffen. Und wenn der Berliner Senat beschließt, dass das Regenwasser von öffentlichen Plätzen und Straßen nicht mehr in die Kanäle eingeleitet werden darf, so spricht daraus politischer Mut zur Veränderung, ohne bereits alle Konsequenzen (er)kennen zu können. Hier kommen wir ins Spiel, die Spezialisten des Wandels. Wir müssen Wege zeigen, die gesellschaftlichen Ziele in Projekten abzubilden. Wir müssen Ideen und technische Lösungen anbieten – wir müssen innovativ sein. Ein Großteil der Klimadiskussion spielt sich nicht mehr nur im virtuellen, sondern auch im realen öffentlichen Raum ab. Und wir sind mittendrin, sind nun auch Klimaexperten.

All diese Fragen, all diese Dispute um verdichtete Metropolen, ungleiche Lebensbedingungen und Klimawandel führen zu neuen, vielfälti-

geren Anforderungen an unsere Grünssysteme. Die Entwicklung Grüner Infrastruktur als ein multifunktionales Netz von Freiräumen kann dabei helfen, diese Komplexität zu bewältigen, und vor allem auch die fachlichen Beiträge der Landschaftsarchitekten in die Gesellschaft zu kommunizieren. Es gibt bereits gute Ansätze, diese Konzepte auch im politischen Raum aufzugreifen und in entsprechende Strategien umzusetzen. In diesem Sinne ist es von höchster Priorität, das vom Deutschen Bundestag 2017 beschlossene und inzwischen sehr erfolgreiche Programm „Zukunft Stadtgrün“ in ein dauerhaftes Instrument zur Entwicklung klimaangepasster und sozial wirksamer Freiräume zu überführen.

Die Dispute über Regenwasser, Biodiversität, Habitatstrukturen und andere Fragen werden zunehmend öffentlich ausgetragen. Allein schon diese Öffentlichkeit führt zu Veränderungen in unserer Arbeit. Nach einer Phase anstrengender Experimente entwachsen die Partizipationsmodelle allmählich ihren Kinderschuhen. Es entwickeln sich Prinzipien und Verfahren, die selbst auch einen hohen Grad an Professionalität erreichen und hoffentlich dazu beitragen werden, Projekte besser zu kommunizieren und mit hoher Qualität zu realisieren.

In diesem dynamischen Umfeld entsteht Landschaftsarchitektur. Immer wieder neu gedacht, immer unter kritischer Beobachtung. Mit der Bewerbung um den Deutschen Landschaftsarchitektur-Preis treten diese Projekte in das Licht der breiten Öffentlichkeit, zeigen die Vielfalt, die Kreativität und Professionalität unseres Berufs. Mit der Auslobung einer Reihe von Auszeichnungen trägt der bdla der großen Bandbreite planerischer Tätigkeiten Rechnung und

berücksichtigt aktuelle fachliche Aufgaben. Und es ist erfreulich, dass über 100 Kolleginnen und Kollegen ihre Arbeiten eingereicht haben.

Beiträge auf Top-Niveau

Ein großer Dank geht an die Mitglieder der Jury, die ihren unterschiedlichen fachlichen Hintergrund in das Verfahren eingebracht haben. Unter der Leitung von Prof. Inga Hahn wurde sehr angeregt argumentiert, diskutiert und abgewogen. Am Ende eines intensiven Tages gab es großes Einvernehmen über die prämierten Arbeiten bei Würdigung des insgesamt sehr hohen Niveaus der Einreichungen.

Ohne engagierte Förderer, die uns zum Teil schon seit vielen Jahren in verlässlicher Kontinuität begleiten, wäre es dem bdla nicht möglich, den Wettbewerb auszuloben, die Preisverleihungen und Veröffentlichungen zu organisieren. Und so möchten wir an dieser Stelle den Unternehmen Bruns-Pflanzen-Export GmbH & Co. KG, ComputerWorks GmbH, Rinn Beton- und Naturstein GmbH & Co. KG, Runge GmbH & Co. KG und smb Seilspielgeräte GmbH sowie der Allianz Umweltstiftung, dem Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau BGL, der NürnbergMesse/GaLaBau und dem GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen für ihre Unterstützung danken.

So konnte es im Zusammenspiel aller Beteiligten gelingen, dass der Deutsche Landschaftsarchitektur-Preis auch 2019 wieder zu einem ganz besonderen fachlichen Ereignis geworden ist und eine weite Ausstrahlung auch über unseren Beruf hinaus entwickelt.

Introduction

Till Rehwaldt

For the 14th time now the bdla has hosted a competition for the German Landscape Architecture Award. Every other year we look at projects in different locations and with a different focus. And every time we see reflected - like in a mirror - the current social issues; we see that we take a stance in a changing world. Surely this is not a new thought, as challenging the uncharted is inherent to a creative profession. In this respect, change is a constant in our work.

Nevertheless, the context of our 'work for change' has also changed over the past decades. After a long journey from garden to park, from small to large, from private to public, we landscape architects find ourselves in the midst of current social debates.

When living conditions in Germany are developing differently from region to region and some cities are growing while other regions are becoming depopulated, all this has something to do with landscape architecture. The aim in metropolitan regions is to provide the demand for housing with appropriate open space concepts. As urban areas are densified, green spaces are becoming scarcer with more people using them. The catchphrase 'double inner-city densification' takes shape when we consider, for example, the development of Hamburg's Baakenhafen.

On the other hand, as at the same time rural areas are being left behind, difficult to reach and unattractive to live in, completely different concepts are needed. The issue is how to improve living environments, how to look after existing open spaces with less maintenance and how fast and attractive routes can improve links to regional centres. These are the questions we need to answer.

Landscape architects become experts for change

As discussions on climate change and its consequences intensify, we are increasingly confronted with issues that are not entirely new to experts, but which are now manifested in a new clarity. Ever since the 'Fridays for Future' movement we have come to realise that existential questions have reached public perception. The power and desire for change driven by an entire generation gives us a premonition of future debates that will also affect landscape architects. And the decision taken by the Berlin Senate that rainwater from public squares and streets should no longer be discharged into sewers shows political courage for change, without being able to grasp the full consequences. That's where we come in, the experts for change. We now have to show up ways in which the social goals can be reflected in projects. We have to provide ideas and technical solutions - we need to be innovative. Much of the climate debate will no longer be virtual, but will also take place in real public spaces. And, now that we have become climate experts too, we are central to that debate.

All these questions, all these disputes about densified metropolises, unequal living conditions and climate change lead to new, more diverse demands on our open space systems. The development of green infrastructure as a multifunctional network of open spaces can help to cope with this complexity and, above all, to communicate landscape architecture's professional contributions to society. Some good approaches to endorsing these concepts and implementing them in appropriate strategies are already found in the political

arena. In this sense, it is of the highest priority to transform the successful 'Zukunft Stadtgrün' (future urban green spaces) programme, adopted by the German Bundestag in 2017, into a permanent tool for the development of climate-adapted and socially effective open spaces.

The disputes about rainwater, biodiversity, habitat structures and other issues are increasingly being held by the public. The way in which projects are now followed by citizens changes our work. After a period of arduous experimentation, participatory models are gradually growing out of their infancy. Principles and procedures are being developed that will themselves achieve a high degree of professionalism and hopefully help to better communicate projects and implement them to a high standard.

Landscape architecture is created in this dynamic context. Always rethought, always under critical observation. An application for the German Landscape Architecture Award brings these projects forward into the public eye, showing the diversity, creativity and expertise of our profession. By awarding a series of prizes, the bdla takes into account the wide range of planning activities and reflects the current professional field. And it is gratifying to see that over 100 colleagues have submitted their work and are willing to compete against ambitious schemes.

Top level projects

Our thanks goes to the members of the jury who brought their different professional backgrounds to the procedure. Led by Prof Inga Hahn, the jury argued, discussed and weighed up all the issues.

At the end of an intensive day, the award-winning schemes were mutually agreed on and the generally high standard of the entries acknowledged.

Without its committed sponsors, some of whom have supported us for many years with reliable continuity, the bdla would not have been able to organise this competition, the award ceremonies and the publications. We would like to take this opportunity to thank the companies Bruns-Pflanzen-Export GmbH & Co. KG, ComputerWorks GmbH, Rinn Beton- und Naturstein GmbH & Co. KG, Runge GmbH & Co. KG and smb Seilspielgeräte GmbH as well as the Allianz Umweltstiftung, the Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau BGL, the NürnbergMesse/GaLaBau and the GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen for their support.

The joint effort from all those involved ensured that the 2019 German Landscape Architecture Award once again turned out to be a special landscape event whose wide appeal extends beyond our profession.

Essay



**deutscher
landschaftsarchitektur
preis 2019**

Die glühende Zukunft unserer Städte

Susanne Götze



Im Louisiana State Museum steht das vielleicht symbolträchtigste Ausstellungsstück der jüngeren Neuzeit. Es spricht durch seine Wucht und Authentizität: Hunderttausende Besucher bestaunten bereits den zerstörten Klavierflügel aus dem Haus der Blues-Legende Fats Domino. Das gewaltige Instrument liegt seitlich schräg auf seinem Resonanzkörper, die demolierten Tasten zeigen Richtung Decke. Der Besucher schaut direkt ins Innere des Pianos – als habe die Katastrophe die Erhabenheit der Musikerseele entblößt und sie merkwürdig nackt und verwundbar hinterlassen.

Das Museum im traditionellen „French Quarter“ von New Orleans erinnert damit an den verheerenden Hurrikan Katrina im Jahr 2005, der 1.600 Todesopfer forderte. Tritt man aus den kühlen Hallen der Ausstellung heraus, scheint die warme Sonne auf den Jackson Square, Saxophonspieler stehen an den Ecken der bunten Wild-West-Häuser und bezaubern die Touristen mit ihrem multikulturellen Südstaaten-Charme. Nirgends liegen Lebensfreude und Todesangst so dicht beieinander. Die apokalyptischen Szenen nach dem Hurrikan Katrina lasten noch immer wie ein Alb über der Metropole im Mississippi-Delta. Große Teile der amerikanischen Stadt liegen knapp einen Meter unter (!) dem Meeresspiegel. In den Kanälen plätschert das Wasser auf Kante mit den Südstaatenhäusern und ihren hölzernen Terrassen. Auf der Insel Jean Charles, wenige Kilometer südlich der Stadt vor der Küste, mussten viele Bewohner bereits ihre Heimat verlassen. Es sind die ersten Klimaflüchtlinge der USA. Das steigende Meer hat ihre Häuser und Weideflächen

erst überflutet und dann das Land versalzen und unfruchtbar zurückgelassen.

Was New Orleans die vergangenen Jahrzehnte durchgemacht hat, ist der geografischen Lage geschuldet, die die Stadt zum traurigen Hotspot der Klimawandel-Folgen macht. Doch es ist längst nicht das „Pech“ einer einzelnen Stadt. Ganz abgesehen von den Wirbelstürmen, die nun stärker, intensiver und unberechenbarer über Stadt und Land pflügen, bedroht der Anstieg des Meeresspiegels Metropolen weltweit. Allein in den USA könnte es laut Klimaforschern zu einem wahren Exodus der Küstenbewohner kommen.

Ob reich oder arm: Klimawandel ist ein globales Phänomen

Nicht nur New Orleans, sondern auch Miami oder San Francisco sind nah am Wasser gebaut. Sollten die Ozeane tatsächlich bis zum Jahr 2100 um 90 Zentimeter steigen, wie vom Weltklimarat IPCC prognostiziert, müssten in den USA über vier Millionen Menschen ihre Heimat verlassen – bei einem Temperaturanstieg um vier Grad sind es sogar 13 Millionen. Das seien doppelt so viele wie während der „Great Migration“, der großen Wanderung der Afroamerikaner im 20. Jahrhundert von den Süd- in die Nordstaaten, kommentieren die Studien-Autoren um Mathew Hauer von der Universität von Georgia.

Auch die Stadt, die niemals schläft, ist mittlerweile aufgewacht: Als Hurrikan Sandy 2012 die New Yorker in Angst und Schrecken versetzte, spürten die Bewohner erstmals, dass nicht nur Terror und Kriminalität, sondern auch die Natur



© Christian Ender

Santiago de Chile,
Chile –
30. Januar 2015:
Hauswand mit
Klimanlagen

Santiago de Chile,
Chile –
30 January 2015:
A facade with
many air
conditioning units

ihnen gefährlich werden kann. Was sind das urbane Treiben, das große Geld der Wallstreet, die verspiegelten Hochhäuser oder die Dekadenz der Upper East Side im Angesicht der Katastrophe? Vergänglich! Das mussten die Bewohner wohl nach dem Schrecken von Sandy gedacht haben. Denn die Stadt hat nicht nur ein Problem mit Wirbelstürmen, nein, sie liegt ebenfalls auf einer Höhe mit dem Meeresspiegel. Doch New York ist eine der reichsten Städte der Welt und daher wird eine Anpassung an die Klimaverände-

rungen gern auch als Technikdiskussion verbrämt. Es grassiert der Glaube, dass man den ganzen Hudson River abriegeln könne und so den Klimawandel „aussperrt“ – für viele alles nur eine Frage des Geldes.

Anders sieht es in weniger wohlhabenden Regionen der Welt aus. In afrikanischen Städten beispielsweise. Unweit der Stadt Cotonou ziehen die Fischer ihre Netze aus dem Wasser. Doch der Beutefang ist mager. Es gibt immer weniger Fisch für immer mehr hungrige Mäuler. Das „Handtuch-

land“ Benin – ein 12-Millionen-Staat in Westafrika zwischen Nigeria und Togo – kämpft seit Jahren mit dem Klimawandel. Die Menschen ziehen in die großen Küstenstädte wie Cotonou, weil die heimatlichen Böden ausgelaugt sind und es nicht mehr genug regnet. Die Metropole liegt direkt am Golf von Guinea. An den Kaimauern hinter dem großen Markt türmen sich die Müllberge und rutschen langsam ins Meer. Und das Meer wiederum nagt an der Küstensubstanz, gefährdet Häuser und Infrastruktur. In dem beninischen Umweltministerium, das aussieht wie eine alte Schule, klagen die Klimabeauftragten der Regierung über fehlende Hilfe. Man hätte ein Programm für den Küstenschutz, aber jeder Meter koste Hunderttausende Dollar. Eine Unmöglichkeit für ein Land, das nicht mal über eine funktionierende Müllentsorgung verfügt. Und die Fischer, die nur wenige Kilometer von der Stadt entfernt leben, haben bereits große Teile eines Mangrovenwaldes gerodet, um daraus Holzkohle zu machen. Einerseits zum Kochen, aber andererseits ist die Kohle auch ein lukrativer Nebenverdienst. Für den natürlichen Küstenschutz sind Mangroven unerlässlich, sie stabilisieren als Schutzzone die Küste. Aber die Armut ist für die wachsende Bevölkerung immer noch der größte Feind.

Ganz Westafrika ist in diesem Teufelskreis aus Armut, wachsenden Bevölkerungszahlen und Klimawandelfolgen gefangen. Von Mauretanien bis Kamerun, mehr als 6.000 Kilometer Küste, an der das steigende Meer nicht nur Fischerhütten oder Märkte, sondern auch die wenigen wirtschaftlichen Errungenschaften wie Hotels oder Fabriken gefährdet.

Ob arm oder reich: Das außer Kontrolle geratene Wetter bedroht alle Städte – die einen

stärker, die anderen schwächer. Klimawandel ist ein globales Phänomen. Es macht allerdings einen Unterschied, welche Ressourcen und Strategien Metropolen haben, um sich anzupassen.

Überhitzte Betonburgen

Als im Sommer 2018 die Wälder nördlich des Polarkreises brannten, schwitzten auch die Menschen in Stockholm, Helsinki und Berlin bei Rekordtemperaturen. Der kühle Norden war monatelang ein stickiger Moloch. Extreme Trockenheit und Werte um die 40 Grad zerrten an den Nerven der Bevölkerung und stellten Fauna und Flora auf eine Bewährungsprobe. Solche Dürresommer – durchbrochen durch Extremwetter wie Stürme und Starkregen – werden auch in Europa laut Klimaforschern immer häufiger. Während im Norden die Jagd auf Ventilatoren und Klimaanlage beginnt, kapitulieren die hitzeerprobten Südeuropäer mittlerweile vor den afrikanischen Höchsttemperaturen, die selbst für portugiesische und spanische Städten ungewöhnlich sind. Auch in Deutschland maß man im Vier-Monats-Zeitraum April bis Juli 2018 die höchsten Durchschnittstemperaturen seit Beginn der regelmäßigen Wetteraufzeichnungen 1881.

Dass Hitzewellen die europäischen Städte besonders hart treffen, hat auch damit zu tun, wie sie gebaut wurden. Beton, Stahl und Asphalt erzeugen „Hitzeinseln“. Weil alles versiegelt ist, fließt der Regen zu schnell ab – die Abwasserkanäle geraten an ihre Grenzen und der Abkühlungseffekt durch verdunstendes Wasser fehlt. Die dunklen Oberflächen der Hausdächer, Plätze und Straßen speichern die Sonnenenergie und geben

diese in der Nacht wieder als Wärme ab. Während es auf dem Land wenigstens nachts etwas Abkühlung gibt, schwitzen die Städter weiter.

Die Hitze ist für Gesundheit und Wohlbefinden kein Spaß: Besonders alte und kranke Menschen sind ernsthaft in Gefahr, wenn die Temperaturen über 30 Grad steigen und es keine Abkühlung gibt. Denn die Hitze führt nicht nur zu Konzentrationsschwierigkeiten, sondern auch zu gefährlichen Herz- oder Kreislauferkrankungen. An Hitzetagen sind die Notaufnahmen voll von Patienten, die über Kopfschmerzen, Herzrasen oder Kreislaufversagen klagen. Ärzte warnen, es könnte wegen der Hitzewellen bis 2050 doppelt so viele Hitzetote geben – manche rechnen sogar mit einer Verdreifachung.

Die düsteren Prognosen von Ärzten, Klimaforschern und die bereits spürbaren Folgen des Klimawandels haben viele Städte und ihre Bewohner wachgerüttelt. Denn Städte sind nicht nur Opfer, sondern auch Täter: Sie verbrauchen rund 70 Prozent der weltweit produzierten Energie und sind für 70 Prozent des globalen Treibhausgasausstoßes verantwortlich. Verkehr, Klimaanlage, Heizung, Strom und Häuserbau für Milliarden Menschen werden immer noch durch Öl, Kohle und Gas möglich.

Nicht mehr zeitgemäß: Menschenfeindliche Trabantenstädte

Immer mehr Gemeinden und Bürgerinitiativen fordern jetzt ein Umdenken bei der Stadtplanung. Es besteht akuter Handlungsdruck, wenn man Klimafucht, Hitzetote und ökonomische Wertevernich-

tung verhindern will – ein Weiteres ist fahrlässig. In Deutschland mischen die Klimaschutzmanager nun in den Behörden mit und versuchen, die Verwaltung klimafreundlich zu machen. Einige Städte wie Konstanz und Münster haben in diesem Jahr sogar einen „Klimanotstand“ ausgerufen. Jede Entscheidung wird nun darauf geprüft, ob sie „klimakompatibel“ ist. Damit wollen die Kommunen auch ihren Einwohnern helfen: Fahren beispielsweise weniger Autos und mehr Fahrräder durch die Innenstadt, gibt es an Hitzetagen auch weniger Ozon und Verschmutzung. Das macht die hohen Temperaturen erträglicher und es gibt weniger Kranke und Tote. Wer schlau ist, sieht den Klimaschutz auch als Wandel für mehr Wohlbefinden.

Die Stadt lebenswert machen – das wollte schon der deutsche Psychoanalytiker Alexander Mitscherlich. Er schrieb 1965 das Buch „Die Unwirtlichkeit der Städte“. Damals herrschte noch der Zeitgeist eines blinden Fortschritts-glaubens – auch in der Stadtplanung. Mitscherlich ging es um die psychologischen Folgen eines scheinbar mehr und mehr lebensfeindlichen und profitorientierten Stadtlebens – entfremdet von der Natur und von der Gemeinschaft. Einsam eingepfercht in starren Beton- und Stahlbauten erstickte in diesem Stadtklima jeder menschliche Ansatz von Zusammenleben, Naturnähe und Demokratie, postulierte Mitscherlich: „Wortlos (...) lebt der Trabantenstädter in einer Umwelt, deren Signale und deren Aufbau kaum noch etwas mit der Welterfahrung zu tun haben, in der sich bisher dem Menschen Wirklichkeit bekannt machte.“

Zwar wurde Mitscherlichs These damals auch unter Architekten und Städteplanern kontrovers diskutiert. Eine nachhaltige Wirkung

gegen die Betonisierung und die Auto-Zentrierung der Städte hatte sein Buch aber nicht. Nun, mehr als vierzig Jahre nach Mitscherlichs Tod, erhalten seine Visionen neue Nahrung. Das ökologische Bewusstsein vieler Menschen nimmt seit Beginn des 21. Jahrhunderts stetig zu – auch und gerade wegen der Folgen des Klimawandels.

Immer mehr Deutsche glauben beispielsweise, dass es um die Umwelt schlecht bestellt ist. So heißt es in der aktuellen Umweltbewusstseinsstudie des Umweltbundesamtes (UBA). Das liege daran, dass der Klimawandel durch Dürresommer wie 2018 nun „erlebbar“ geworden sei, glaubt UBA-Präsidentin Maria Krautzberger.

Heute geht es in der Diskussion um eine lebenswerte Stadt längst nicht mehr nur um Demokratie oder ein entfremdetes Unbehagen, sondern um die Gesundheit und teils auch um das Überleben der Städter. Über Mitscherlichs

Thema, die Kritik an Trabantenstädten und zugespalteten Innenstädten spricht man wieder – und zwar aus ökologischen Gründen: Die Herstellung von Beton und Stahl ist nicht nur energie- und ressourcenintensiv, sondern die Bauten müssen auch von Klimaanlagen mit hohem Aufwand im Sommer kühl gehalten werden. Mittlerweile ist deshalb der Baustoff Holz als ökologische Alternative im Gespräch – schlicht eine pragmatische Anpassung an veränderte Umweltbedingungen.

Immer mehr Bewohner nehmen die Dinge selbst in die Hand, um sich ihren Lebensraum Stadt zurückzuerobern – und das nicht nur mit Widerstand gegen Verdrängung. Vielen geht es dabei nicht nur um Klimaschutz, sondern auch um ein solidarisches Zusammenleben und bezahlbaren Wohnraum. In Europa, aber auch den USA schließen sich Nachbarn seit einigen Jahren zusammen und gründen kleine Stadtgärten. So stritten die Berliner erfolgreich in einem Volksbegehren für das Tempelhofer Feld – eine 355 Hektar große Grünfläche für Nachbarschaftsgärten, Grillabende und Sport. Das Feld fungiert außerdem als „Klimaanlage“ der Stadt, weil es frische, kühle Luft in die Betonwüste abgibt. Auch in anderen Städten kämpfen Bürger für mehr Grünflächen, Radwege und Fußgängerzonen. Oder sie zeigen mit dem „International Parking Day“, welche Lebensqualität sich durch die einfache Abwesenheit des motorisierten Untersatzes erreichen lässt: Auf einem sieben Quadratmeter großen Parkplatz lässt es sich gemütlich sitzen oder es passen mindestens sechs Stellplätze für Fahrräder auf die Fläche.

Und auch die Stadtverantwortlichen sind zunehmend sensibilisiert für den Klimawandel: gegen die schlechte Luft und die Hitze liegen weltweit bepflanzte Dächer, Mooswände oder Fahrver-

Innenstadt von Johannesburg, Südafrika – 17. November 2016

City Centre of Johannesburg, South Africa – 17 November 2016

© Christian Ender





© Christian Ender

Göttingen,
Deutschland –
18. Juli 2018:
Abkühlung im
Hitzesommer

Göttingen,
Germany –
18 July 2018:
Cooling off in
the summer
heat

bote im Trend. Ebenso das Konzept der Schwammstadt, um Verdunstungskälte zu erzeugen.

Durch all diese Maßnahmen ist die biologische Vielfalt mittlerweile in manchen Städten bereits höher als im Umland, wo auf überdüngten und pestizidbelasteten Feldern Mais und Raps für Biogas und Viehfutter gedeihen.

Und selbst in Ländern mit wenig Geld wie in Benin versucht man, sich anzupassen: Im verbliebenen Mangrovenwald bei Cotonou hat das Land nun Naturschutz- und Nutzzonen eingerichtet. Die Fischer dürfen den natürlichen Küstenschutz nicht mehr überall abholzen. Um Geld zu verdienen, haben einige Jobs als Fremdenführer bekommen. Die Touristen werden jetzt mit Boo-

ten durch das Naturschutzgebiet gefahren und bringen Geld ins Land.

Grünflächen, Gemeinschaftsprojekte und die Wiederaneignung von Flächen – davon haben Visionäre wie Mitscherlich bereits geträumt. Nun kommen diese Ideen wieder in Mode.

Vielleicht blickt die nächste Generation bald kopfschüttelnd auf die letzten 70 Jahre zurück – und fragt, wie wir das Leben zwischen Nacktbeton, Dieselsmog und anonymen Einkaufszentren überhaupt ausgehalten haben. Vielleicht. Und vielleicht ist die Bedrohung des Klimawandels deshalb nicht nur eine destruktive Ohnmachtserfahrung, sondern sogar eine Chance für mehr Lebensqualität, Gemeinschaft und Demokratie.

A sweltering future for our cities

Susanne Götze

The Louisiana State Museum contains what is perhaps the most symbolic exhibit of modern times. Hundreds of thousands of visitors have already marvelled at the destroyed piano which used to stand in the house of blues legend Fats Domino. The enormous instrument lies upended on its resonating body, its demolished keys pointing upwards to the ceiling. Visitors look directly into the piano's interior – as if the disaster had exposed the dignity of the musician's soul and left it strangely naked and vulnerable.

The Museum in New Orleans' traditional French Quarter records the devastating effects of Hurricane Katrina which claimed 1,600 lives in 2005. Tourists stepping out of the cool museum space into the warm sunshine on Jackson Square are enchanted by saxophonists with their multi-cultural Southern charm, standing on the corners of the colourful Wild West buildings. Nowhere else can joie de vivre and fear of death be so close together. The apocalyptic scenario after Hurricane Katrina still weighs heavily on the metropolis in the Mississippi Delta. Large parts of the city are close to one metre below (!) sea level. Water in the canals runs on a level with the Southern houses and their wooden porches. On the Isle de Jean Charles, a few kilometres off the coast south of the city, many people had to leave their homes – they are the first climate refugees in the USA. The rising sea level flooded their houses and pastures, leaving the land saline and infertile.

All that New Orleans has had to endure in past decades is due to its geographical location, making the city a sad hotspot for the consequences of climate change. But this is by no means the misfortune of a single city. Quite apart from hurricanes, which are now raging stronger,

more intense and unpredictable over cities and countryside, the rise in sea levels is threatening metropolises worldwide. According to climate researchers, a mass exodus of coastal dwellers could occur in the USA alone. Not only New Orleans, but also Miami and San Francisco, are built close to the shore. Should the oceans rise by 90 centimetres by 2100, as the Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) predicts, more than four million people would have to leave their homes in the USA; with a rise in temperature of four degrees centigrade, this figure would rise to 13 million. Authors of a University of Georgia study led by Mathew Hauer note that that is twice as many as during the Great Migration of African Americans in the 20th century from the South to the North.

Wether rich or poor cities: climate change is a global phenomenon

Even the city that never sleeps has finally woken up: when Hurricane Sandy hit New York in 2012, its inhabitants felt for the first time that it is not only terror and crime that pose a threat, but also nature. What is the worth of the urban hustle and bustle, the big money on Wall Street, the mirrored skyscrapers or the decadence of the Upper East Side in the face of disaster? Ephemeral – is what the inhabitants must have thought after the horrors of Sandy. Not only does the city have a problem with hurricanes – no, it also lies right at sea level.

New York is one of the world's richest cities and adapting to climate change is often dressed

up as a technical issue. There is a widespread belief that the entire Hudson River can be sealed off and climate change locked out – for many, it is just a question of money.

The situation is different in less prosperous regions of the world, such as in African cities. Not far from Cotonou, fishermen are hauling in their nets. But the catch is meagre. There is less and less fish for more and more hungry mouths. The club-shaped country Benin, a West African state between Nigeria and Togo with a population of 12 million, has been struggling with climate change for years. People are moving to large coastal cities like Cotonou because the soil in their home towns is depleted and there is insufficient rain. The metropolis is located directly on the Gulf of Guinea. Rubbish is piled up behind a large market hall on the quayside and slowly slides into the sea. And the sea is eroding the coastline, endangering buildings and infrastructure. The Benin Ministry of the Environment looks like an old school building and the government's climate commissioners complain about a lack of help. There is a coastal protection programme – but every metre costs hundreds of thousands of dollars. An impossibility for a country that does not even have a working waste disposal system. The fishermen living just a few kilometres outside the city have already cleared large parts of a mangrove forest to make charcoal. They use it for cooking, but the coal also generates a worthwhile income. Mangroves are indispensable for natural coastal protection as they stabilise the coast. But poverty is still the biggest threat for the growing population.

All of West Africa is caught in this vicious circle of poverty, with ever more people and the impact of climate change. More than 6,000

kilometres of coastline between Mauritania and Cameroon are affected by rising sea levels, which threatens not only fishermen's huts and markets, but also the few economic achievements, like hotels or factories.

Whether rich or poor, the out-of-control weather conditions threaten all cities – some more, others less. Climate change is a global phenomenon. However, the difference lies in resources and strategies that are available in metropolises to help them adapt.

Overheated concrete fortresses

When the forests north of the Arctic Circle burned in the summer of 2018, people in Stockholm, Helsinki and Berlin sweltered in record temperatures. For months, the cool north became a stifling nightmare. Extreme drought and temperatures of around 40 degrees centigrade grated on the population and put fauna and flora to the test. Climate researchers hold that such dry summers – interrupted by extreme weather incidents such as storms and heavy rain – are also becoming more frequent in Europe. While people in the north are beginning to hunt for fans and air conditioning systems, the heat-tested southern Europeans are now capitulating to African maximum temperatures, to which even Portuguese and Spanish cities are unaccustomed. In Germany, too, the four-month period from April to July 2018 saw the highest average temperatures since regular weather records began in 1881.

The fact that European cities are particularly affected by heat waves is the result of the way

they were built. Concrete, steel and tarmac create heat islands. All surfaces are sealed, draining off rainwater too quickly – the sewers reach their limits and the cooling effect of evaporating water is prevented. Dark roof surfaces, squares and streets store solar energy and release the heat at night. While there is at least some cooling at night in the countryside, city dwellers sweat on.

Heat is not good for our health and well-being, especially for old and sick people who are at serious risk in temperatures rising above 30 degrees centigrade and without cooling. Heat not only affects our concentration, but can also cause dangerous cardiovascular disease. On hot days, emergency rooms are full of patients complaining of headaches, rapid heartbeat or circulatory failure. Doctors warn that there could be twice as many heat deaths by 2050 due to heat waves – some even expect it to be three times as many.

The gloomy forecasts by doctors and climate researchers, as well as the already noticeable consequences of climate change, have alerted many cities and their inhabitants. Cities consume around 70 percent of the energy produced worldwide and are responsible for 70 percent of global greenhouse gas emissions. Traffic, air conditioning, heating, electricity and house construction for billions of people still rely on oil, coal and gas.

No longer contemporary: inhospitable satellite cities

More and more local councils and citizens' initiatives are now calling for a rethink in urban planning – there is an acute need for action to prevent climate refugees, heat deaths and the destruc-

tion of economic values – for urban planning to carry on as usual would be negligent. In Germany, climate protection managers are now consulted by public authorities to make administration more climate-friendly. Some cities such as Constance and Münster have even declared a climate emergency this year. Every decision that is to be made is also examined for its climate compatibility. It is the councils' intention to help their citizens: fewer cars and more bicycles in the city centre mean less ozone and pollution on hot days. High temperatures become more bearable and fewer people fall ill or die. Smart people know that climate protection means a change for greater well-being.

The German psychoanalyst Alexander Mitscherlich strived to make cities liveable. In 1965 he wrote the book 'Our Inhospitable Cities'. Back then, the zeitgeist was faith in progress – and faith in urban planning. Mitscherlich was concerned about the psychological consequences of an increasingly hostile and profit-oriented city life alienated from nature and the community. Being isolated, crammed into rigid concrete and steel structures, Mitscherlich postulated, would suffocate any human inclination towards coexistence, closeness to nature and democracy in such an urban climate: 'Wordlessly (...) the satellite city dweller lives in an environment whose signals and structure have hardly anything to do with the experience of the world in which man had previously become acquainted with reality.'

Mitscherlich's theory was discussed controversially among architects and urban planners at the time. However, his book did not have a lasting effect on increasing concretisation and car-centred cities. Now, more than 40 years after Mitscherlich's death, his ideas are gaining new strength.

The environmental awareness of many people has been increasing steadily since the beginning of the 21st century – precisely due to the consequences of climate change.

More and more Germans think that the environment is in a bad state. This is the conclusion of the current Environmental Awareness Study conducted by the Federal Environment Agency (UBA). UBA President Maria Krautzberger believes that this is due to the fact that climate change can now be 'experienced' in dry summers, such as in 2018.

Current discussions about liveable cities are no longer just about democracy or alienated unease, but about the health, and sometimes also the survival of city dwellers. Mitscherlich's topics, his criticism of satellite towns and paved-over inner cities are back in our focus – for environmental reasons: not only does the production of concrete and steel require large amounts of energy and resources, but buildings need to be cooled in summer with air conditioning systems at great expense. Wood is a building material that is now being discussed as an environmental alternative – simply a pragmatic adaptation to changing environmental conditions.

More and more citizens are taking matters into their own hands to reclaim their urban living environment – and not just as a response to displacement. Many are not merely concerned with climate protection, but want a life in solidarity and in affordable homes. In Europe, and also in the USA, neighbours have been joining forces for several years now to establish small urban gardens. Citizens in Berlin, for instance, successfully launched a referendum for the Tempelhofer Feld – a 355-hectare open space for neighbourhood gardens, barbecue nights and sports. The

space also serves as the city's 'air conditioning' as it emits fresh, cool air into the surrounding concrete jungle. Other cities too are fighting for more green spaces, cycle paths and pedestrian zones. Or they announce an 'international parking day' to demonstrate the quality of life that can be achieved simply by the absence of motorised transport: a seven-square-metre car parking bay provides sufficient space to sit or room to park at least six bicycles.

Those responsible for the city are also becoming increasingly aware of climate change: as seen in a worldwide trend towards green roofs, moss walls or car bans to fight air pollution and heat, as well as the concept for sponge cities to generate cooling by evaporation.

And even in poor countries, such as Benin, people are trying to adapt: the government has set up nature conservation and agricultural zones to protect the remaining mangrove forest near Cotonou. The fishermen are no longer allowed to chop down the natural coastal defences. Some were given jobs as guides. They now take tourists through the nature conservation area on boats and bring some money into the country.

Green spaces, joint projects and the reappropriation of land – these were the dreams of visionaries like Mitscherlich in the 1960s and 1970s. Their ideas are now back in fashion.

Perhaps the next generation will look back on the past 70 years in disbelief – and ask how we ever managed to endure life amongst bare concrete, diesel smog and anonymous shopping centres. Perhaps. And perhaps this makes the threat of climate change not only a destructive experience of helplessness, but an opportunity for a better quality of life, community and democracy.

1. Preis



**deutscher
landschaftsarchitektur
preis 2019**

Sehnsuchtsort in der Hamburger HafenCity

Gesa Loschwitz-
Himmel



Wild sollte der Baakenpark werden, mit geschwungenen, ja verworfenen Uferlinien, mit Orten zum Spielen und Toben, aber auch Orten zum

Eintauchen in diese ganz eigene Welt. Von dieser seit Jahrhunderten überlieferten Idee des Gartens als Gegenwelt zum Alltag, ja als Sehnsuchtsort, träumte das Atelier Loidl im Wettbewerb. Mit dieser Idee gewann das Berliner Landschaftsarchitekturbüro ihn auch. Und setzte sie konsequent um. „Wir wollten ganz bewusst eine andere Atmosphäre als in der restlichen HafenCity“, sagt Felix Schwarz, Partner beim Büro Loidl.

Die Ränder der Hafenbecken dort sind von Promenaden auf den alten Kaimauern gefasst: Spundwände oder Betonmauern fangen den Höhenunterschied zum Wasser ab, das weit unten gegen die Befestigungen schlägt. Es ist zwar immer präsent, aber eben auf Distanz. Das ist im Baakenpark anders: die Besucher der künstlichen Halbinsel können sich über grüne Böschungen dem Wasser nähern, sogar bis direkt ans Wasser gelangen – ein Novum in der HafenCity.

Drei Plateaus formen die aufgeschüttete Gegenwelt im Hafenbecken. Jedes für sich beherbergt wieder eine eigene Welt – vom quirligen Spielplatz bis zum dem Boden entrückten Sitzplatz auf dem Himmelsberg. Das Programm für den Baakenpark war anspruchsvoll: Neben Tobeflächen und Fitnessbereichen sollte auch ein Kleinspielfeld und sogar eine 100-Meter-Bahn integriert werden – Einrichtungen, die von der nahen Schule auch zum Schulsport genutzt werden. Hohe Anforderungen an doch eher überschaubare 1,6 Hektar. Und gerade, weil so viele Aktivitätszonen auf engstem Raum gewünscht waren, waren den Planern auch

Orte zum Verabreden und zum sich Zurückziehen wichtig. „Ein Park lebt auch von seinen ruhigen Orten“, betont Schwarz. Einen solchen Platz gibt es auf jedem der insgesamt drei Plateaus, deren Nutzungsintensität genau abgestimmt ist und die von West nach Ost abnimmt. Im Westen, wo sich vor allem Sport- und Spielbereiche befinden, bietet sich unterhalb des belebten Treibgut-Spielplatzes das Inselsofa als Treffpunkt an – eine riesige Landschaft aus Holz zum Sitzen, Fläzen, Beobachten und Plaudern. In der Mitte mit ihren Spiel- und Liegewiesen gibt es in einer Böschung eine hölzerne Tribüne. Und im Osten führt der Himmelsberg weit aus dem Trubel hinaus bis auf 15 Meter Höhe. Hier lässt es sich entspannt auf einem überdimensionalen Holz-Sofa über den Hafen hinweg in die Ferne träumen.

Wer lieber auf dem Boden bleibt, der kann auch dort viel entdecken. Da ist auf dem östlichen Plateau der erwähnte Treibgut-Spielplatz, auf dem Holzkisten und Balken wie von der Flut angeschwemmt im Sand liegen; da gibt es auf dem mittleren Plateau eine Wiese mit Obstbäumen, drei große Himmelschaukeln, Fitnessgeräte, ein Kleinspielfeld, eine Laufbahn. Und im Osten umhüllen Gräsermatten und Röhricht den Himmelsberg, der sich auf die Höhe der umgebenden Gebäude hinaufschwingt. Die Topografie eröffnet immer wieder neue Ein- und Ausblicke sowie ungewöhnliche Blickwinkel. Die kleinen Welten des Parks lassen sich spielerisch erforschen und erobern. Und auch die einzelnen Funktionsbereiche sind miteinander verwoben und vielfältig nutzbar. Zum Beispiel breitet sich der EPDM-Belag der Laufbahn über eine flache Böschung zu einer vielfältig nutzbaren Spielfläche inklusive einer Streetball-Arena aus. Durch funktionelle Verdichtung auf begrenzt-

Der Baakenpark
in der Hafencity
Hamburg, entwor-
fen vom Berliner
Atelier Loidl, erhielt
den Deutschen
Landschaftsarchi-
tektur-Preis 2019.

Baakenpark in
HafenCity,
designed by Atelier
Loidl from Berlin,
received the 2019
German Landscape
Architecture
Award.



© Leonard Grosch, Atelier Loidl

Wie vom Wasser angeschwemmt bilden Balken und Kisten die Erlebnislandschaft des Treibgutspielplatzes.

As if washed ashore by the river, logs and wooden boxes shape the themed landscape of the 'driftwood playground'.

tem Raum eine Vielfalt von Angeboten zu schaffen und somit den unterschiedlichen Anforderungen an einen zeitgenössischen Freiraum gerecht zu werden, damit überzeugte das Atelier Loidl schon im Berliner „Park am Gleisdreieck“ und beweist im Baakenpark erneut sein Fingerspitzengefühl für Räume und Materialien. Diese wählten die Planer rau und robust: das Inselsofa, die Tribüne, der Gipfel des Himmelsbergs: sie alle sind schnörkellos aus massiven Holzbohlen gezimmert, in ihrer Anmutung zum Umschlagsplatz Hafen passend. Zugleich schafft das Atelier Loidl poetische Orte im Trubel der HafenCity – eine eigene Welt.

Deren Formfindung war alles andere als einfach. Das, was es so kompliziert machte, versteckt sich unter Wasser. An der Insel sollen Touristenbarkassen vorbeifahren. Dementsprechend müssen die Böschungen eine ausreichend breite und tiefe Fahrrinne aussparen, die unter Wasser mit Stahlrohren abgesteckt ist. Diese Geometrie unter Wasser bedurfte einiger Tüftelei, denn sie hat natürlich Auswirkungen auf die Form der Insel über Wasser, deren Böschungen nicht zu steil werden durften, und schon gar nicht zu gleichmäßig nebeneinander aufgereiht, sondern spannungsvoll gegeneinander verworfen. Aufgeschüttet wurde die

© Leonard Grosch, Atelier Loidl



Halbinsel mit Elbsand aus einer ausgebaggerten Fahrrinne des Hamburger Hafens, die mit einem Schnorchel freigesaugt wurde. Der Sand wurde dann schichtweise verrieselt und so die Plateaus geformt. Deren Böschungen – eine Revolution in der spundwanddominierten HafenCity – verlangten den Landschaftsarchitekten einiges an Überzeugungsarbeit gegenüber den beteiligten Ingenieuren ab. Denn Rasen-Böschungen und Tidenhub, das schloss sich bislang aus. Letztendlich mündete die Diskussion sogar in ein kleines Forschungsprojekt. Die Bauweise wurde im Vorfeld auf von Hochwasser überspülten Versuchsflächen erprobt. Das schließlich gebaute Konstrukt ist absolut hochwassersicher: Die 1:3 steilen Böschungen der Halbinsel wurden mit einer Steinschotterschicht überdeckt. Der Bereich, der sich die meiste Zeit unter Wasser befindet, blieb steinern, der Bereich darüber wurde mit dem erforschten Verfahren begrünt: Auf der Steinsicherung liegt dort eine Flussmatratze, ein Kunststoffgitter, das mit einem speziellen Substrat eingeschlammmt wurde. Den Abschluss bilden Vegetationsmatten, die fest mit der Matratze verknüpft sind. Dieses ingenieurbio-logische Konstrukt ermöglichte letztendlich die charakteristische Topografie der Halbinsel mit ihren unterschiedlichen Plateaus.

Das Erscheinungsbild der Baaken-Insel wandelt sich beständig. Je nach Wasserstand im Hafenbecken wirkt sie größer oder kleiner, ist mehr von der Steinschüttung zu sehen, bei Hochwasser sogar der umlaufende Erschließungsweg der Insel überspült. In jeweils 12 Stunden schwankt der Wasserstand schon um 3 Meter, bei Hochwasser ist der Unterschied noch extremer. Durch die unterschiedliche Beschaffenheit der Böschungen – grün und grau – werden diese

Schwankungen optisch noch überhöht und als Teil des Landschaftsbilds inszeniert. Die klar konturierten Böschungen weisen die Insel als künstlichen Einbau aus, als menschengemachtes Konstrukt: robust und an die Lage im Hochwasserbereich der Elbe angepasst.

Derzeit wirkt die Halbinsel noch wie ein Solitär im neu erschlossenen Hafenbecken. Doch genau das wird sie künftig nicht sein, sondern der optisch-ästhetische Bezugspunkt in einer bewegten Stadtlandschaft, der grüne Mittelpunkt in der östlichen HafenCity, die bis 2024 entsteht. Sie kann dann im Zusammenhang mit ihrer Umgebung gelesen werden. Von der Promenade am Versmannkai gegenüber, derzeit zur Hälfte fertiggestellt, führt bereits eine Fuß- und Radfahrerbrücke auf den Baakenpark. Am Ende des Beckens wächst in den kommenden Jahren das Elbbrückenquartier aus der Hafenbrache empor. Für die Freiräume dort hat das Atelier Loidl ebenfalls den Wettbewerb gewonnen, daher wird der Baakenpark konzeptionell eingebunden sein. Der Platz am Endpunkt des Hafenbeckens soll wie die Halbinsel von seiner Topografie leben, die hier dann in einen städtischen Kontext gesetzt werden wird.

Schon jetzt ist der Baakenpark ein selbstbewusstes Zeichen in der dichter werdenden Stadt. Er meistert die spezifischen technologischen Herausforderungen seiner Lage und zeigt zugleich Ideen für die wachsenden Anforderungen einer vielfältigen Gesellschaft an Freiräume, in einer Zeit, in der die Bedeutung von Grün nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Nicht nur als sozialer Raum, sondern auch als Gegenpol zur versiegelten Stadt. Der Traum von einer eigenen Welt hat viele Dimensionen. Der Baakenpark trägt dazu bei, sie Realität werden zu lassen.

Deutscher Landschaftsarchitektur-Preis
German Landscape Architecture Award



Himmelschaukeln
und Himmelsberg
(im Hintergrund)
lassen die Besu-
cher Höhe und
Weite spüren.

Sky swings and
Himmelsberg (in
the background)
let visitors feel
the height and
expanse.

© Leonard Grosch, Atelier Loidl

Drei Plateaus,
aus Elbsand
aufgeschüttet,
schieben sich aus
dem Hafenbecken
empor.

Three plateaus,
created with sand
from the Elbe
River, rise up out
of the harbour
basin.

© Mark Pflüger





© Hafencity Hamburg GmbH/Informative Illustration Christian Eisenberg

Der Aufbau der grünen Böschungen, die der Flut standhalten müssen, wurde im Vorfeld getestet.

The construction of the green embankments, which have to withstand flooding, was tested in advance.

© Leonard Grosch, Atelier Loidl



A place of longing in Hamburg's HafenCity

Gesa Loschwitz-
Himmel

Baakenpark should be wild, with curved, sometimes faulted shorelines, with places to romp and play, but also places to become immersed in this special world. This idea, passed on over centuries, of a garden as a counterworld to everyday life, even as a place of longing, is what Atelier Loidl dreamed up for the competition scheme. It was this idea that let the Berlin-based landscape architects win. 'We deliberately wanted the atmosphere to be different than in the rest of HafenCity,' says Felix Schwarz, partner at Loidl. Promenades along the old quay walls trace the edges of harbour basins; sheet piles and concrete walls absorb the difference in level to the water which laps against the retaining walls far below. It is always present, but remaining at distance. This is different in Baakenpark: visitors to the artificial peninsula can walk down green embankments to get close to the shore or even reach the water's edge – a first in HafenCity.

Three plateaux of earthfill shape the counterworld in the harbour basin. Each one contains a different world – ranging from a vibrant playground to seating at the top of the stairway to the sky, far above the park. The programme for Baakenpark was challenging: in addition to playing and fitness areas, a small playground and a 100-metre running track were to be integrated – sports facilities to be also used by nearby schools. High demands on a rather limited area of 1.6 hectares. And it was precisely because so many activities had to be accommodated in a small space that the landscape architects also wanted to include places to meet and retreat. 'A park also needs tranquil places,' states Schwarz. There is such a place on each of the three plateaux and their intensity of use is precisely coor-

dinated, decreasing from west to east. In the west are mainly sports and play areas. Below a vibrant driftwood playground, an 'island sofa' provides a meeting place – a huge wooden landscape for sitting, playing, observing and chatting. In the middle of the recreational and sunbathing lawn, a wooden grandstand is integrated into a slope. And in the east, the Himmelsberg ascends far above the hustle and bustle, up to a height of 15 metres. It is a place to relax on an oversized wooden sofa and let your dreams drift across the harbour and into the distance.

Everyone who prefers to stay on the ground also has a lot to discover. The eastern plateau contains the driftwood playground, where wooden boxes and logs lie in the sand as if washed ashore by the tide; the middle plateau is a meadow with fruit trees, three big sky swings, fitness equipment, a small playing field and a running track. And in the east, reed beds and mats of grasses surround the Himmelsberg which rises up to the height of the surrounding buildings. The topography opens up ever new views and vistas, offering unusual perspectives. The park's small worlds can be explored and conquered in a playful manner. The different functional areas are interwoven and can be used in various ways. For example, the EPDM surface of the running track spreads across a shallow slope to form a multi-purpose play area, including a streetball court. Atelier Loidl had already delivered a persuasive scheme at Berlin's Gleisdreieck, where they proposed a great density of functions in a limited space to accommodate a variety of facilities, thus meeting the different requirements on a contemporary open space. At Baakenpark too, they once again demonstrate their natural flair for spaces and



© Leonard Grosch, Atelier Loidl

materials. The landscape architects' choice was rough and robust: an island sofa, a grandstand, the summit at Himmelsberg, all simply carved from solid timber planks, making their look and feel match this site in a port of transshipment. At the same time, Atelier Loidl has created poetic

places in the hustle and bustle of HafenCity – a world of its own.

The design process was anything but easy. What made it so complicated is hidden below the waterline. Tourist boats are to pass the island. The embankments have to leave a sufficiently wide

Auf dem mittleren Plateau erstrecken sich Spiel- und Picknickwiesen unter Obstbäumen.

Lawns for games and picnics are laid out beneath fruit trees on the middle plateau.

and deep shipping channel, which is marked out with steel posts below the surface. The geometry under water required some fiddling as it affected the shape of the island above water; the embankments were not to be too steep, and certainly should not be lined up in an even row, but rather pile up against each other to create tension. The peninsula is made of Elbe sand, dredged from a shipping channel in the Hamburg port with a suction tube. The sand was then spread in layers to form the plateaux. The embankments – a revolution in the sheet pile-dominated HafenCity – required the landscape architects to have great persuasive powers towards the clients. Grass embankments and tidal range had been considered incompatible so far. The discussion even resulted in a small research project. The method was tested in advance on areas that flooded at high tide. The construction that was finally implemented is absolutely flood-proof. The peninsula's steep 1 in 3 slopes were covered with a layer of gravel. The area that is under water for most of the time is made of rocks; the area above was vegetated using the researched method: a river mattress and geo cells filled with a special soil, placed on top of the rock foundation. Vegetation mats are firmly attached to the mattress and form the top layer. This biological engineering detail facilitated the characteristic topography on the peninsula with its different plateaux.

The appearance of the Baaken island is constantly changing due to the fluctuating water level in the harbour basin. It looks larger or smaller, depending on whether more of the rockfill is visible, or whether the path around the island is flooded. Within 12 hours the water level fluctuates by three metres; at high floods the difference is even

greater. The contrasting properties of the embankments – green and grey – exaggerate these fluctuations visually and present them as part of the landscape. The obviously contoured embankments emphasise the island as an artificial installation, a man-made construction: robust and adapted to its location in the flood area of the Elbe River.

At present, the peninsula still looks like a solitary island in the newly developed harbour basin, but that will certainly change in the future. It will become the visual and aesthetic reference point in a living landscape, the green centre in the eastern HafenCity, which is to be completed by 2024. Then it will be read in the context of its surroundings. A bridge for pedestrians and cyclists already goes from the currently half-finished promenade opposite Versmannkai to Baakenpark.

The Elbbrücken quarter at the end of the basin will be developed on the harbour wasteland in the coming years. Atelier Loidl has also won the competition for open spaces there, so Baakenpark will be conceptually integrated. Like the peninsula, the square at the end of the harbour basin is defined by its topography, which will then be set within an urban context.

Baakenpark is already a point of reference in the emerging neighbourhood, a self-confident mark in the growing city. It masters the specific technological challenges of its location while presenting new ideas to meet the growing demands on open spaces by a diverse society, at a time when the importance of green spaces cannot be overestimated. Not only as a social space, but also as an antithesis to the impermeable city. The dream of one's own world has many dimensions, and Baakenpark contributes to making that dream a reality.

Das überdimensionale hölzerne Inselsofa bildet einen der Rückzugsorte im Baakenpark.

An oversized wooden 'island sofa' provides one of Baakenpark's retreats.



© Leonard Grosch, Atelier Loidl

Die drei Plateaus unterscheiden sich in ihrer Nutzungsintensität und ihrer jeweiligen Atmosphäre – eine Gegenwelt zum Hafenbecken.

The three plateaux differ in their intensity of use and their respective atmospheres – a counterworld in the harbour basin.

© Atelier Loidl



Entwurfsverfasser

Atelier Loidl Landschaftsarchitekten Berlin GmbH

Mitarbeiter

Felix Schwarz,
Andreas Lipp,
Claudia Köllner,
Leonard Grosch,
Bernd Joosten

weitere

Planungsbeteiligte

BBS Landscape
Engineering GmbH,
Grundbauingenieure
Steinfeld und Partner
Beratende Ingenieure
mbB, Sellhorn Ingenieur-
gesellschaft mbH, Umtec.
Hilpert Projektsteuerung

am Bau beteiligte Firmen

Wiese und Suhr Garten-
und Landschaftsbau
GmbH, Baumschule
Lorberg, Bruns-Pflanzen-
Export GmbH & Co. KG,
Eggers Umwelttechnik
GmbH, Johann Bunte
Bauunternehmung GmbH
und Co. KG

Auftraggeber | Bauherr

HafenCity Hamburg
GmbH

Bearbeitungszeitraum

2012–2018

Baukosten

15,3 Millionen Euro
(brutto)



© Leonard Grosch, Atelier Loidl

© Leonard Grosch, Atelier Loidl



Auszeichnungen



**deutscher
landschaftsarchitektur
preis 2019**

Stadt Landschaft Burg

Ihle und die Altstadt von Burg standen im Fokus der Landesgartenschau Burg. Die vorhandenen und neuen Anlagen werden zu Bezugspunkten in der Stadt.

The Ihle and the old town were the focus of the Burg Regional Garden Festival. Existing and new landscapes serve as additional reference points in the city.

■ Interneteinkäufe, autofreundliche Gewerbegebiete und gesichtslose Ladenketten – all das macht seit Jahren den Innenstädten besonders von kleineren und mittleren Orten das Leben schwer. Die sachsen-anhaltinische Kleinstadt Burg setzte mit der Landesgartenschau 2018 ein deutliches Zeichen für die Revitalisierung der Innenbereiche. Dazu werteten relais Landschaftsarchitekten die beiden historischen Anlagen Goethepark und Flickschupark auf und realisierten zusätzlich zwei neue Anlagen in der Altstadt an dem Flüsschen Ihle: der Weinberg und die Ihlegärten. Verbindungen wurden geschaffen und lange vernachlässigte Bereiche in die öffentliche Wahrnehmung zurückgeholt.

Die Jury hebt die sorgfältige nuancierte Gestaltung der einzelnen Anlagen hervor, die unterschiedliche Nutzungs- und Bedeutungsschwerpunkte der einzelnen Bereiche herausarbeitet beziehungsweise neu formuliert. Insbesondere wird gewürdigt, wie die historischen Anlagen sich im behutsamen Zusammenspiel unterschiedlicher Spielthemen zu einer belebten Innenstadt weiterentwickeln.

So entstand ein System öffentlicher Freiräume, das der Altstadt eine neue Identität und vor allem eine neue Relevanz für das städtische Leben gibt und damit auch neue Impulse für die weitere Stadtentwicklung setzt.

■ Internet shopping, car-friendly business parks and faceless chain stores – these trends have been making life difficult for inner cities for years, particularly in small and medium-sized towns. The small town of Burg in Saxony-Anhalt sent out a clear message for the revitalisation of urban areas by hosting the 2018 Regional Garden Festival. relais Landschaftsarchitekten enhanced two historic grounds in the course of the project, Goethepark and Flickschupark, and implemented two additional projects in the old town on the banks of the River Ihle: the Weinberg and the Ihlegärten. This entailed creating connections and bringing long-neglected areas back to public awareness.

The jury noted the carefully nuanced designs for the various parks, which highlight or redefine the different uses and particular focuses within these specific areas. The careful interplay of various play themes that allowed the historic sites to develop into a vibrant urban area was given special praise.

The result is a system of public open spaces that gives the old town a new identity and, above all, that is more relevant to urban life and consequently gives new impetus to future urban development.





© Hanns Joosten

Entwurfsverfasser

relais Landschaftsarchitekten, Berlin

Mitarbeiter

Elisabeth Biederbick, Jörg Bresser, Gero Heck, Clara Jäkel, Maike, Jungvogel, Martin Kusch, Clara Lescourret, Dana Matschek, Marianne Mommsen, Kirsten Polifka, Bettina Roggenbach, Thomas Thränert, Andreas Weber, Martha Wegewitz

weitere Planungs-beteiligte

Mark Krieger Pflanzungen, Ingenieurbüro für Haustechnik Dipl.-Ing. Breitmeier, Ingenieurbüro Sandmann, Ingenieurbüro für Technische Gebäudeausrüstung, ifb frohloff staffa kühl ecker, Ingeni-

eurbüro für Tragwerksplanung, KBI Kirchner Beratene Ingenieure GmbH, ifw Ingenieurbüro für Wassertechnik, irriproject Ingenieurbüro Bewässerung/Wassertechnik, BAUTRA Bau- und Tragwerksplanung GmbH

am Bau beteiligte Firmen

H. & P. Behr Giesserei GmbH & Co. KG, Jens Traunsberger Garten- und Landschaftsbau e. K. KuKuk GmbH, Landschafts- und Gartenbau Stacklitz GmbH, Metallbau Meyer & Sohn GmbH & Co. KG, Otto Kittel GmbH & Co. Garten- Landschafts- und Sportplatzbau, Ralf Klischke GmbH Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau, SIK-Holzgestaltung GmbH, Springbrunnenbau Josef Gajek, X-MOVE GmbH

Auftraggeber | Bauherr

Stadt Burg

Bearbeitungszeitraum

2013–2018

Planungs- | Baukosten:

13 Millionen Euro (netto)

HafenGold, Hafeninself, Offenbach



Markant und zugleich vielseitig nutzbar: die Außenanlagen des Wohngebiets auf den ehemaligen Hafentflächen überzeugen durch ihre Vielfalt.

Striking and versatile: the landscape scheme for a residential development in the former harbour area is compelling due to its diverse uses.

■ Die Gestaltung des Wohnumfelds ist nicht nur eine zentrale Aufgabe der Landschaftsarchitektur, sondern auch der Wohnungswirtschaft. Für den mehrgeschossigen Wohnungsbau sollen Wohn- und Lebensqualitäten geschaffen werden, Angebote für Begegnung und Kommunikation, für Naherholung und Naturerlebnisse beziehungsweise für Spiel und Sport. Die Aufgabe ist nicht einfach, zumal die Baugebiete zunehmend stärker verdichtet werden. Zugleich steigen die Ansprüche an Gestaltungs- und Freizeitqualität, die Bedeutung der Freiflächen als Begegnungsort nimmt zu.

Das Planungsbüro club L94 Landschaftsarchitekten, Köln, hat beim Wohnensemble HafenGold in Offenbach eine herausragende planerische Lösung gefunden. Der Kontrast zwischen repräsentativen Achsen sowie kleinräumigen und vielseitig nutzbaren Orten der Naherholung, zwischen Weite und Enge bietet viel Aufenthaltsqualität. In Thematik und Materialität wird immer wieder Bezug zur Entwicklung vom einstigen Hafen bis zur postindustriellen Nachnutzung genommen. Cortenstahlflächen erinnern an die Patina eines rostigen Schiffsrumpfs, Holzdecks bieten Aussichtspunkte über das Hafenbecken und charakteristische Schilf- und Gräserflächen schaffen einen ruhigen, aber doch dynamischen Rahmen.

Diese Außenraumgestaltung geht trotz enger Platzverhältnisse hervorragend auf den besonderen Ort ein und wertet den Wohnraum deutlich auf.

■ The design of residential environments is not only a central responsibility of landscape architecture, but also of the housing industry. Multi-storey apartment buildings are to receive high-quality residential and living environments, opportunities for meeting people and communication, for local recreation and experiencing nature, and for games and sports. The task is not easy, especially as new building developments are becoming increasingly densely populated. At the same time, demands on the quality of design and leisure activities are rising, while open spaces take on a growing role as meeting places.

The landscape practice club L94 Landschaftsarchitekten has come up with an outstanding design solution for the HafenGold residential complex in Offenbach. The contrast between prestigious axes and small-scale, yet versatile local recreation areas, between openness and enclosure, enhances the environmental quality. Again and again, the theme and materiality reminds of the site's development, from a former harbour to its post-industrial use. Corten steel surfaces are reminiscent of the patina of a rusty ship's hull, wooden decks offer vantage points across the harbour and characteristic areas of reeds and grasses create a calm yet dynamic setting.

Despite the limited space available, this landscape scheme responds excellently to its specific location, and significantly enhances the residential environment.

Entwurfsverfasser

club L 94 Landschafts-
architekten GmbH,
Prof. Burkhard Wegener,
Frank Flor, Jörg Homann,
Götz Klose, Köln

Mitarbeiter

Katja Risthaus

Bauleitung

club L94 Landschafts-
architekten GmbH,
Katja Risthaus

Generalplaner

stockwerk GmbH

Auftraggeber | Bauherr

Rhein-Main Wohnwerte
GmbH

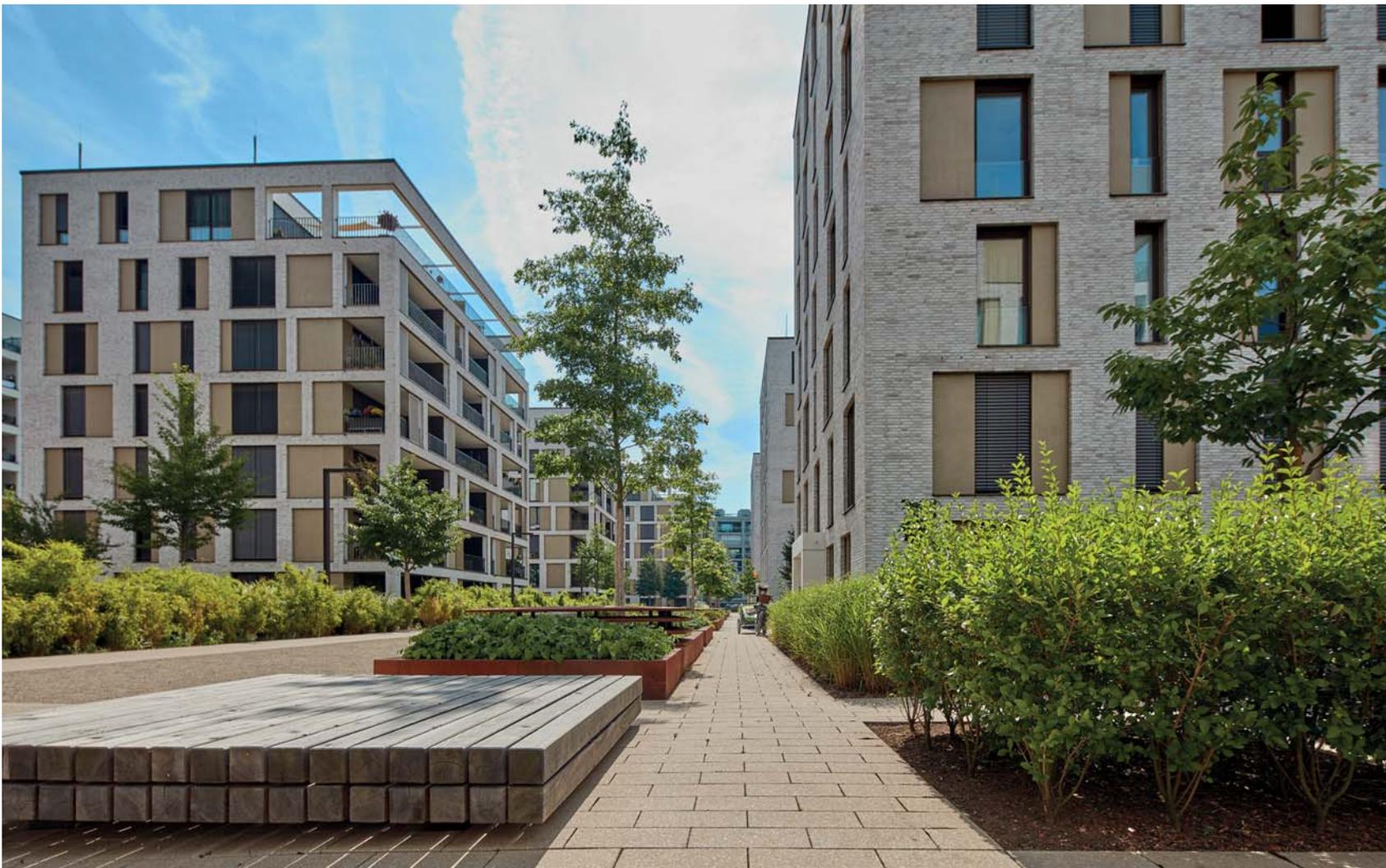
Bearbeitungszeitraum

2013–2016

Planungs- | Baukosten

etwa 1,4 Millionen Euro

© Gereon Holtschneider



HafenGold, Hafeninsel, Offenbach

■ Begrünungskonzepte für die Stadt der Zukunft sind ein Thema, das mit steigendem Interesse in der Fachwelt thematisiert wird. Pflanzen lassen wohnungsnah die Jahreszeiten erleben, regulieren die Temperatur, reinigen die Luft, steigern die Wohnqualität, wirken gesundheitsfördernd und können sogar den sozialen Zusammenhalt stärken. Hierbei ist es sehr wichtig, dass trotz vielfältiger Aspekte der Zusammenhang mit der planerischen Leitidee des jeweiligen Projekts nicht verloren geht.

Ein gelungenes Zusammenspiel von übergeordneter Landschaftsarchitektur und Pflanzendetail ist bei „HafenGold Offenbach – Außenanlagen Wohnensemble Hafeninsel“ in ganz besonderem Maße erreicht worden. Locker in Gräser- und Schilfflächen verteilte Sumpf-Eichen stehen in thematischer Beziehung zum begleitenden Hafenbecken. Offene Sandflächen mit Initialpflanzung dienen als Standorte für trockenheitsangepasste

Stauden und bieten Dynamik und Vielfalt. Sowohl in den hohen Feuchtgraswiesen, als auch in den trockenen Sanden finden zudem Tiere zahlreiche Rückzugsbereiche. Die Pflanzungen werten das beengte Wohnumfeld deutlich auf und setzen es in einen charakteristischen Bezug zum Ort.

Ein inspirierendes Projekt, das durch die anregende Pflanzenverwendung hervorsteicht und mit Hilfe des Materials Pflanze dem Ort seine besondere Atmosphäre verleiht.

■ Planting concepts for the city of the future is a topic that experts are discussing with ever increasing interest. Plants allow people to experience the seasons close to their homes, regulate the temperature, clean the air, improve living environments, promote health and can strengthen social cohesion. It is important that the context of the central design idea of a project is not lost when considering these diverse aspects.

A particularly successful interplay of overarching landscape architecture and planting detail has been achieved at HafenGold Offenbach – Hafeninsel residential development. Pin oaks are dotted around areas of grasses and reeds, which relate to the theme set by the adjacent harbour. Open sandy areas with matrix planting are sites for drought-adapted shrubs that offer vibrancy and variety. Both the tall wet meadows and the dry sandy areas provide retreats for numerous animal species. The planting clearly enhances the dense living environment and creates a characteristic link to its surroundings.

An inspiring project that stands out for its stimulating use of plants and that uses plant material to give the place a special atmosphere.

© Gereon Holtschneider





Entwurfsverfasser

club L 94 Landschaftsarchitekten GmbH,
Prof. Burkhard Wegener,
Frank Flor, Jörg Homann,
Götz Klose, Köln

Mitarbeiter

Katja Risthaus

Bauleitung

club L94 Landschaftsarchitekten GmbH,
Katja Risthaus

Generalplaner

stockwerk GmbH

Auftraggeber | Bauherr

Rhein-Main Wohnwerte GmbH

Bearbeitungszeitraum

2013–2016

Planungs- | Baukosten

etwa 1,4 Millionen Euro

Die Auswahl der Pflanzen für HafenGold unterstützt die entwerferische Leitidee für das Wohnensemble.

The selection of plants for HafenGold enhances the design concept for the residential complex.

Kurwaldpark, Bad Lippspringe



Das Spiel mit Licht und Schatten erzeugt eine eigene, verwunschene Atmosphäre im Kurwaldpark Bad Lippspringe.

The interplay of light and shadow creates a distinctive, enchanted atmosphere at the Kurwaldpark in Bad Lippspringe.

■ Die Um- und Neugestaltung des Kurwaldparks in Bad Lippspringe von Sinai inszeniert in gekonnter Weise den romantischen Sehnsuchtsort der Deutschen schlechthin: den Wald. Die Arbeit überzeugt durch ein hohes Maß an Sinnlichkeit. Behutsam gehen die Planer mit dem Bestehenden um und lassen durch pointierte Schärfungen und Setzungen einen hinreißenden Ort entstehen. Hier kann Natur in sinnlichster und unterschwelligster Form erlebt werden.

Ein dramatisches Wechselspiel aus Licht und Schatten, aus hell und dunkel verführt den Besucher, sich immer tiefer in den Park hinein zu tasten. Lange Lichtungskorridore und spiegelnde Wasserflächen bieten atemberaubende Höhepunkte und setzen den alten Baumbestand wunderbar in Szene. Ohne auffällige Belehrung und Wissens-

überfrachtung wird die Natur dem Besucher mit all ihren groben und feinen Aspekten nähergebracht. Zurückhaltend wird mit baulich Neuem umgegangen. Die hinzugefügten Materialien und Formen der Beläge und Möblierungen erzeugen einen sehr hochwertigen Gesamteindruck der Anlage und stehen im spannungsvollen Kontrast zur wilden Naturlandschaft.

Ein schöner Beitrag für mehr Sinnlichkeit wider den Pragmatismus in unseren Freiräumen.

■ Sinai's redevelopment of the Kurwaldpark in Bad Lippspringe skillfully captures the epitome of the German romantic place of longing, the forest. It is its apparent sensuality that makes the scheme so compelling. The designers carefully decipher the existing site and create an enchanting place with pointed exaggerations and placements. Here nature can be experienced in its most sensual and subliminal form.

A dramatic interplay of light and shadow, bright and gloom, entices visitors to feel their way deeper and deeper into the park. Long corridor-like clearings and reflective pools offer breathtaking highlights and present the population of mature trees in a wonderful setting. Without an obvious educational agenda and information overload, visitors are introduced to nature in all its coarse and finer aspects. All new elements are treated with restraint. Added materials, types of surfacing and furniture give the project a high-quality overall appearance and create an interesting contrast to the wild natural landscape.

A beautiful contribution that increases sensuality as opposed to pragmatism in our open spaces.

Entwurfsverfasser

A.W. Faust, Sinai Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mbH, Berlin

Mitarbeiter

Theresa Gläßer, Peter Hausdorf (Projektleitung), Sumika Aizawa, Michaela Au, Pia Custodis, Sebastian Exner, Malin Krause, Theresa Unger

Wettbewerb:

Pia Custodis, Elena Emmerich, Lisa Hankow, Thorsten Heitmann, Sophie Holz, Maja van der Laan, Lene Zingenberg

weitere

Planungsbeteiligte

EiSat Tragwerksplanung (Statik Dünenbrücke und Stege)

am Bau beteiligte Firmen

Rasche (Galabau Waldpark), Rühl&Brummel (Galabau Waldpark Ost), Sindermann (Galabau Kurpark), KuKuK (Spielplatzbau Elfenheim), Modellbau Stein (Spielpunkte im Waldpark), Merrygoround (Spielpunkte im Waldpark), Ringbeck (Wasserbecken im Kurpark),

Niewels (Fontänentechnik Wasserbecken), Benz (Bewässerungsanlage im Kurpark), Kleinschlömer (Dünenbrücke, Stege)

Auftraggeber | Bauherr

Landesgartenschau Bad Lippspringe 2017 GmbH

Bearbeitungszeitraum

2014–2017

Baukosten

6,4 Millionen Euro (netto) (Daueranlage)



Volmepark, Kierspe

■ Im Rahmen der Regionale in Nordrhein-Westfalen 2013 wurden auch in der Kleinstadt Kierspe im Sauerland die entscheidenden Impulse gesetzt, um einen vernachlässigten Stadtteil am Bahnhof aufzuwerten. Dort, wo lange ein metallverarbeitender Betrieb seine Werkstätten hatte, bietet seit 2017 der neue Volmepark an dem gleichnamigen, renaturierten Fluss der Bevölkerung Raum für Naherholung.

Geschickt betont der Verfasser die Topografie des Flussbettes durch zwei Landschaftsbauwerke aus dem Abraum der notwendigen Altlastensanierung. Die beiden gegenüberliegenden Ufer bieten einen spannenden gestalterischen Kontrast: auf der einen Seite die extensiven Bereiche des Parks mit ihren Wiesen und dem naturnahen Flusslauf, auf der anderen eine intensiv nutzbare Aktionsfläche mit Spiel- und Sportangeboten. Der Verfasser widersteht hier einer Übermöblierung, stattdessen arbeitet er ebenfalls mit der Topografie: die skulpturale Landschaft aus Beton bietet wie selbstverständlich ein breites Spektrum für Nutzungsmöglichkeiten an. Wo Möblierung gewählt wurde, folgt sie einem sorgfältig ausgearbeiteten Gestaltungskanon: die feuerverzinkten, stählernen Objekte beziehen sich auf die industrielle Vorgeschichte des Areals und zugleich in ihrer Form auf die Volmelandschaft.

Die Jury hebt den angemessenen und akzentuiert gestalteten Umgang mit dem Thema

Sport und Spiel hervor. Das Angebot fügt sich wie selbstverständlich mit einer eigens entwickelten Gestaltsprache in Park und Landschaft ein.

■ As part of the 2013 Regionale in North Rhine Westphalia, a regional programme for structural support, the small town of Kierspe in the Sauerland area was granted a decisive impetus to enhance a neglected district near the railway station. On the site of a former metalworking company on the revitalised River Volme, the new Volmepark has been offering opportunities for recreation to the local population since 2017.

The scheme skilfully emphasises the topography of the riverbed with two landscape interventions, constructed from material excavated during required remediation works on the contaminated site. The design of the two opposite banks offers an interesting contrast: the park's extensive areas with meadows and the semi-natural river course on one side, an action area for intensive use with games and sports facilities on the other. The designer resists excessive use of furniture and works rather with the topography: the sculptural concrete landscape quite naturally offers a broad spectrum of possible uses. Where furniture was chosen, it follows a carefully selected canon of design: the galvanised steel objects are reminiscent of the site's industrial past, while their shape makes reference to the Volme landscape.

The jury praised the appropriate and accentuated design approach to the topic of sports and games. The facilities with their specifically developed design vocabulary blend into the park and landscape naturally.

© Marc Leppin





Mit viel Liebe für Materialien und Details integriert der Volmepark wie selbstverständlich Spiel- und Sportmöglichkeiten.

A love of materials and detail helps to naturally integrate the games and sports facilities in Volmepark.

Entwurfsverfasser

Franz Reschke, Franz Reschke Landschaftsarchitektur, Berlin

Mitarbeiter

Projekt: Ninon Weber-Wittenberg (Projektleitung), Luisa Hansel, Jan Ole Rolfes
Wettbewerb: Luisa Hansel, Leon Giseke, Frederik Springer

Bauleitung

Martin Tochtrop, Hennef (für FRL)

weitere Planungs- beteiligte

Studio C, Berlin (Tragwerksplanung Spielgeräte, Einbauten), Jan Derveaux Architekt/Rimpau & Bauer Architekten, Berlin (Volmebrücke), Mull und Partner, Hagen (Altlastensanierung), IRP, Hagen (Tiefbau und Renaturierung), ViebahnSell (LBP Renaturierung)

am Bau beteiligte Firmen

Kriesten Tiefbau, Meinerzhagen (Bau Freianlagen), POPULÄR Skateparks, Nürnberg (Aktionsfläche), X-Move, Stockstadt a. Main (Stahlskulpturen)

Auftraggeber

Stadt Kierspe

Bearbeitungszeitraum

10/2014–07/2017

Baukosten

1,1 Millionen Euro (brutto) (Freianlagen)

Naturkabinett & Jahresbaumgarten, Dechow



Durch wenige Eingriffe in die Naturlandschaft entsteht ein neuer Anziehungspunkt für Besucher des Biosphärenreservats Schaalsee.

A new attraction for visitors to the Schaalsee Biosphere Reserve was created with just a few interventions into the natural landscape.

■ Das Naturkabinett mit Jahresbaumgarten ist als gestalteter und erlebbarer Landschaftsraum Teil des Biosphärenreservats Schaalsee in Mecklenburg-Vorpommern. An der Gläsernen Molkerei entsteht ein attraktiver, touristischer Anziehungspunkt mit dem Fokus auf Umweltbildung. Landwirtschaft und Naturschutz bilden ein intensives Spannungsfeld.

gm013 gelingt es, Gemeinsamkeiten aus diesem Spannungsfeld gekonnt in die Landschaft zu übertragen. Mit bemerkenswert sensiblen Eingriffen werden die bestehenden Wildstaudenfluren und Wiesen durch gemähte Wege und Plätze zu einem raumbildenden Konzept gefasst. Ausstattungselemente und Materialien werden zurückhaltend verwendet, so dass die Wahrnehmung auf die Besonderheiten im umgebenden Naturraum gelenkt wird. Gleichzeitig zelebriert eine stimmungsvolle Abfolge grüner Räume die neu gepflanzten Gehölze – alle als Baum des Jahres ausgezeichnet – und leitet weiter in die Landschaft. Die herausgearbeiteten Blickbeziehungen und Sichtachsen werden von den überwiegend aus Holz geformten Objekten betont.

Der Verfasser spielt mit der Wandlungsfähigkeit des Naturkabinetts und inszeniert gekonnt die unterschiedlichen Vegetationsaspekte im Jahresverlauf. Die Bäume des Jahres gestalten immer wieder neue Bilder. Hervorgehoben wird der behutsame und doch spielerische Eingriff in die sensible Landschaft. Ein Projekt, das Umweltbildung erfrischend und gleichzeitig gestalterisch überzeugend umsetzt.

■ The German project title Naturkabinett & Jahresbaumgarten means nature chamber & tree of the year garden. It is a designed landscape within the Schaalsee Biosphere Reserve in Mecklenburg-Western Pomerania that can be experienced first-hand. A striking tourist attraction with a focus on environmental education is being created at the Gläserne Molkerei, the transparent dairy factory. Agriculture and nature conservation are areas of strong conflict.

gm013 succeed in skilfully transferring similarities from these areas of conflict into the landscape. Their remarkably sensitive interventions transformed existing wild herbaceous fields and meadows into a spatial concept by mowing paths and open areas. Furniture and materials are used with restraint, so that perception is directed towards the special features in the surrounding natural environment. At the same time, an atmospheric sequence of green rooms celebrates species which were trees of the year in the past, and leads on further into the landscape. The designed views and lines of sight are emphasised by objects, which are mainly made of wood.

The designer plays with the Naturkabinett's mutability and skilfully presents the seasonal aspects of the vegetation throughout the year. The trees of the year create ever new images. The gentle yet playful intervention in this sensitive landscape is commended. A project that offers environmental education in a refreshing and compellingly designed way.

Entwurfsverfasser

Paul Giencke und Marco
Mattelig, gm013 land-
schaftsarchitektur, Berlin

Mitarbeiter

Csenge Horváth

am Bau beteiligte Firmen

Holleitner Garten- und
Landschaftsbau, Sie-
denschnur Garten- und
Landschaftsbau GmbH

Auftraggeber | Bauherr

Förderverein Biosphäre
Schaalsee e. V., Zarrentin
am Schaalsee
Gläserne Molkerei GmbH,
Dechow

Bearbeitungszeitraum

2015–2017

Planungs- | Baukosten

105.000 Euro (netto)

© gm013 landschaftsarchitektur



Rathausumfeld Wedding, Berlin

■ Mit der Neugestaltung des Rathausumfelds in Berlin-Wedding überzeugen ANNABAU mit einer bis ins Detail verliebten und gekonnten Arbeit. Insbesondere der Lesegarten an der neuen Schiller-Bibliothek verbindet durch seine Möblierung in besonderer Weise Gebäude und Freiraum. Großzügige modulare Bänke laden zum Verweilen, Lesen und Studieren unter freiem Himmel ein. Die auffällig gestalteten Leseleuchten aus Beton verleihen dem Bereich in den Abend- und Nachtstunden durch ihre bunten Lichtfarben einen sehr behaglichen Charakter. Leuchten und Bänke bilden ein stimmiges Zusammenspiel und überzeugen in Materialität, Proportion und Detailschärfe.

Das für den Freiraum angemessen verwendete Material Beton erhält durch die Formgebung große Leichtigkeit und gibt ein gutes Beispiel dafür, dass auch robuste Materialien im Außenraum auf gutes Design nicht verzichten müssen.

Die Liebe zum Detail setzt sich auch in einer großen Rundbank auf dem zentralen Platz vor dem Rathaus um eine bestehende Pappelgruppe herum fort. Hochwertige Betonfertigteile mit dynamischem Zuschnitt verbinden sich mit einer gebogenen Holzlattung, die insgesamt ein sehr hochwertiges und nicht alltägliches Stadtmöbel für den Vorplatz entstehen lassen.

Die Details erscheinen selbstverständlich und verzichten auf alles Unnötige. Die Arbeit kann ein gutes Beispiel dafür geben, dass auch bei robusten und einfachen Gestaltungen auf eine Individualität im Detail nicht verzichtet werden muss.

■ ANNABAU's redevelopment of the area around the town hall in Berlin-Wedding is a compelling example of a scheme that has been skilfully designed with love for the smallest detail. The Reading Garden at the new Schiller Library in particular links buildings and open space with its street furniture. Spacious modular benches invite visitors to linger, read and study in the open air. The conspicuously designed concrete reading lights with their colourful light temperatures create a cosy atmosphere in the evenings and at night. Luminaires and benches combine in a harmonious way, having just the right materiality, proportion and level of detail.

This project uses concrete, an appropriate material for open spaces, and shapes it to suggest greater lightness, thus demonstrating that robust materials also deserve good design in external spaces.

The attention to detail extends to a large circular bench around a group of poplars in the central square in front of the town hall. High-quality, precast concrete units are dynamically shaped and combined with curved wooden slats to form an exceptionally fine piece of street furniture.

The detailing looks natural and avoids unnecessary elements. The scheme successfully demonstrates that even robust and simple designs benefit from individual detailing.

Die sehr sorgfältige Auswahl und Verarbeitung der Materialien des Rathausumfelds in Berlin-Wedding machen den Stadtplatz zu einem besonderen Ort.

A careful selection of materials and skilled workmanship for the environment around the town hall in Berlin-Wedding makes the urban square a special place.





© Hanns Joosten

Entwurfsverfasser

Sofia Petersson, Moritz
Schloten, ANNABAU
Architektur und Land-
schaft GmbH, Berlin

Auftraggeber | Bauherr

Senatsverwaltung für
Stadtentwicklung und
Wohnen, Berlin

Bearbeitungszeitraum

2013–2018

Planungs- | Baukosten

2,3 Millionen Euro (netto)

Koningin Julianaplein, Vaals, Niederlande

■ Die Gemeinde Vaals liegt im Osten Limburgs, direkt an der deutschen Grenze zu Aachen. Diese Region ist seit mehreren Jahrhunderten von einer intensiven deutsch-niederländischen Verflechtung gekennzeichnet, die sich insbesondere in der Tuchproduktion von Vaals niederschlug. Der Entwurf von club L94 entwickelt aus dem geschichtlichen Hintergrund einen sensiblen, ortsbezogenen Entwurf für die Neugestaltung des Marktplatzes und der angrenzenden Straßenzüge.

Mit der städtebaulichen Neuordnung des Gemeindehaus-Areals soll auch der angrenzende öffentliche Raum aufgewertet werden. Im Mittelpunkt des Entwurfs steht der neue Marktplatz, der das Gemeindehaus prominent herausstellt und gleichzeitig eine multifunktional nutzbare Freifläche ausformuliert. Über eine Intarsie, die die typischen Webmuster der Region nachzeichnet, erhält der Platz ein prägnantes Zentrum.

Der Besucher wird über eine Sequenz aus gestalteten Straßen und kleinen Plätzen zu dieser neuen Mitte geleitet. Dabei stand die Färbertradition des Ortes Pate; zwei Brunnen und der Färbergarten reflektieren die Historie und machen die alte Handwerkstradition des Viertels erlebbar.

Es gelingt, durch die geschickte Verbindung von Geschichte und moderner Gestaltung attraktive Freiräume mit einem besonderen Genius loci herzustellen. Der Besucher wird auf anregende Art und Weise durch die Stadt geführt. Im Zusammenspiel von Materialität, Vegetation und gezielt eingesetzten besonderen Objekten gestalten die Landschaftsarchitekten einen Freiraum, der den Bürgern attraktive Aufenthaltsflächen eröffnet und dem Ort eine besondere Atmosphäre verleiht.

■ The municipality of Vaals is situated east of Limburg, at Aachen on the German border. For several centuries this region has been characterised by close German-Dutch links, which are predominantly reflected in Vaals's textile industry. club L94's proposal uses this historical background to develop a sensitive, site-specific scheme for the renewal of the market square and its adjacent streets.

The redevelopment of the urban area around the town hall is to include an upgrade of the adjoining public space. The scheme is focused around a new market square that presents the town hall as its prominent feature and also provides a multifunctional open space. A paving inlay traces the region's typical weaving patterns and is a striking addition to the centre of the square.

A sequence of designed streets and small squares takes visitors to this new centre. Two fountains and the Dyer's Garden reflect the history of the place and bring a tangible feel to the town's traditional handicraft industry.

The skilful combination of history and modern design creates attractive open spaces with a special genius loci. Visitors take a stimulating route through the city. The landscape architects used the interplay of materiality, planting and carefully placed objects to create an open space that provides attractive amenity areas for citizens, and lends the town a special atmosphere.



Die Färbertradition von Vaals inspirierte die Landschaftsarchitekten für ihren Entwurf der öffentlichen Räume rund um das Rathaus.

The tradition of dyeing in Vaals inspired the landscape scheme for the public open space around the town hall.

Entwurfsverfasser

club L 94 Landschaftsarchitekten GmbH,
Prof. Burkhard Wegener,
Frank Flor, Jörg Homann,
Götz Klose, Köln

Mitarbeiter

Frank Helmke,
Heike Plagmann

Bauleitung

club L94 Landschaftsarchitekten GmbH,
Jörg Homann,
Dennis Maas, Roel
Pluijmen (Geonius,
Heerlen)

Auftraggeber | Bauherr

Gemeente Vaals

Bearbeitungszeitraum

2013–2016

Planungs- | Baukosten

Etwa 2,5 Millionen Euro

© Gereon Holtschneider



Arbeitsboulevard - OTTO-Space, Hamburg-Bramfeld

■ Langgestreckte Pflanzstreifen und ein durchgehendes Möblierungsband gestalten den Hof der Verwaltung des OTTO-Versands zu einem attraktiven Aufenthaltsraum. WES LandschaftsArchitektur Hamburg haben gut nutzbare Außenanlagen geschaffen, wo ehemals Asphalt war. Das Beispiel des OTTO-Boulevards zeigt die Notwendigkeit, auch im Baubestand geeignete Freiräume für die Zukunft der Arbeitswelten zu entwickeln.

Die Passagen zwischen den Bürogebäuden bieten Anlass für den Aufenthalt und das Gespräch an den Bänken und Tischen, für das Arbeiten im Freien und die Pause zwischendurch. Die Boulevard-Eichen bestimmen mit ihrem lichten Schatten diesen Raum, unterstützt durch Hecken aus Rotbuchen und Kornelkirschen. In Streifen aus attraktiven Gräsern und heimischen Wildstauden setzen Echinacea, Salbei und Herbstanemonen starkfarbige Akzente.

Bei diesem Projekt lag das Augenmerk nicht nur auf dem ganzjährig attraktiven Erscheinungsbild, sondern auch auf Aspekten der Biodiversität und krankheitsresistenten Gehölzen, die außerdem für Allergiker unbedenklich sind. Hervorzu-

heben ist, dass das Bezirksamt Wandsbek, Abteilung Naturschutz, die robuste Gehölzwahl als Ersatzpflanzung akzeptierte.

Die Jury würdigte den belebenden Umgang mit Freiraum im Arbeitsumfeld und die das Stadtklima bereichernde Pflanzenverwendung.

■ Elongated strips of planting and a continuous band of street furniture create an attractive courtyard space at the OTTO Versand administration building. WES LandschaftsArchitektur Hamburg have designed a practical user-friendly exterior space that replaces an area of tarmac. The OTTO boulevard demonstrates the need to develop suitable open spaces as part of future working environments around existing buildings.

Passages between the office buildings provide opportunities to pause and chat at the benches and tables, work outdoors or take a short break. The oak trees in the boulevard and their light shade define this space, which is reinforced by beech and cornelian cherry hedges. Echinacea, sage and autumn anemones set colourful accents in strips of attractive grasses and native herbaceous perennials.

The focus of this project was not solely on an attractive year-round appearance, but also on aspects of biodiversity and disease-resistant woody plants, which have no detrimental effect on allergy sufferers. It should be noted that the Nature Conservation Department at the Wandsbek District Authority accepted this robust choice of woody plants as a compensation measure.

The jury praised the stimulating proposal for an open space in a working environment and its use of plants that enhances the urban climate.

© WES LandschaftsArchitektur





Wo vorher Asphalt war, bieten jetzt Bänder aus Pflanzen und hölzerne Sitznischen zwischen den Bürogebäuden der Otto GmbH Platz für Pause und Besprechungen.

Former areas of tarmac in between the Otto GmbH office buildings have been replaced by strips of planting and alcoves with timber seating offering places for breaks and meetings.

Entwurfsverfasser

WES LandschaftsArchitektur, Hamburg

weitere Planungs-beteiligte

Weiland Kuck

Mitarbeiter

Michael Kaschke, Maxie Strauch, Andreas Kachel, Sven Schatz, Frank Fischer, Walter Maas

Auftraggeber | Bauherr

OTTO GmbH & Co. KG

Bauzeit

2014–2016

Bauleitung

Werner Hüsing

Nominierungen



**deutscher
landschaftsarchitektur
preis 2019**

Neugestaltung Markt und angrenzende Bereiche, Bad Lauchstädt



© A.P. Brandes

Entwurfsverfasser

Hans-Hermann Krafft, WES LandschaftsArchitektur
mit Hans-Hermann Krafft, Berlin

Mitarbeiter

Henriette Henning, Andreas Weber, Petra Schültken

Bauleitung

Klaus Rose

Bauüberwachung

Ole Hartmann

am Bau beteiligte Firmen

Ingenieure RINNE & PARTNER

Auftraggeber | Bauherr

Goethestadt Bad Lauchstädt

Bearbeitungszeitraum

2011–2016

Hermannplatz, Bad Muskau



© Thomas Wolf, Gotha

Entwurfsverfasser

r+b landschaft s architektur, Dresden

Mitarbeiter

Jens Rossa, Sonja Rossa-Banthien, Annegret Stöcker,
Silke Görrissen

weitere Planungsbeteiligte

EVTI Ingenieurbüro GmbH, Leipzig
(Verkehrsplanung in ARGE)

Bauleitung

IHB GmbH, Löbau

am Bau beteiligte Firmen

NADEBOR Tief- und Landeskulturbau GmbH, Krauschwitz,
Metallbau & Kunstschmiede Aurin GmbH,
Bischofswerda, Landschaftsbüro Buder, Hoyerswerda,
H. Lorberg Baumschulerzeugnisse GmbH & Co. KG,
Standort Tremmen

Auftraggeber | Bauherr

Stadt Bad Muskau

Bearbeitungszeitraum

2011–2017

Planungs- | Baukosten

1,7 Millionen Euro (brutto)

Sommerblumengarten Trepower Park, Berlin



© Katrin Hammer

Entwurfsverfasser

Guido Hager, Hager Partner AG, Berlin

Mitarbeiter

Andreas Kotlan, Christian Hahn, Susanne Füge

weitere Planungsbeteiligte

Irriproject (Bewässerung | Wassertechnik)

am Bau beteiligte Firmen

Flöter & Uszkureit Garten und Landschaftsbau

Auftraggeber | Bauherr

Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin, Abteilung Bauen, Stadtentwicklung und öffentliche Ordnung, Straßen- und Grünflächenamt, FB Grün

Bearbeitungszeitraum

2014–2016

Planungs- | Baukosten

0,35 Millionen Euro | 1,31 Millionen Euro (brutto)

Nordhafenpark, Berlin



© Hanns Joosten

Entwurfsverfasser

relais Landschaftsarchitekten, Berlin

Mitarbeiter

Gero Heck, Marianne Mommsen, Kirsten Polifka, Bettina Roggenbach, Elisabeth Biederbick, Martha Wegewitz, Thomas Thränert

Auftraggeber | Bauherr

Land Berlin, Bayer Pharma AG

Bearbeitungszeitraum

2014–2017

St. Marienkirche am Alexanderplatz, Berlin



© Levin Monsigny Landschaftsarchitekten GmbH

Entwurfsverfasser

Levin Monsigny Landschaftsarchitekten GmbH, Berlin

Mitarbeiter

Martina Levin, Rob Grotewal, Bernd Rengers

weitere Planungsbeteiligte

Glaßer und Dagenbach GbR

am Bau beteiligte Firmen

Otto Kittel GmbH & Co

Auftraggeber | Bauherr

Bezirksamt Mitte von Berlin für die Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung

Bearbeitungszeitraum

2013–2016

Bürgerwiese, Berlin



© Philipp Obkircher

Entwurfsverfasser

Mareike Schönherr und Markus Schönherr,
herrburg Landschaftsarchitekten, Berlin

Mitarbeiter

Diana Lehmann, Lucas Rauch, Susanne Rieth

Bauleitung

Markus Schönherr und Susanne Rieth

weitere Planungsbeteiligte

ICL Ingenieure, Berlin (Statik),
SansSerif Designbüro (Grafik)

am Bau beteiligte Firmen

Kittel GmbH, Rafael Hohlfeld – Metallgestaltung
GmbH, DiDa·Holz GbR, ProKid, Heerlein Werbetechnik

Auftraggeber | Bauherr

Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin,
Straßen- und Grünflächenamt

Bearbeitungszeitraum

2013–2015

Planungs- | Baukosten

425.000 Euro

Landschaftsgarten am Hang



© Sina Giencke

Entwurfsverfasser

Paul Giencke und Marco Mattelig,
gm013 landschaftsarchitektur, Berlin

Mitarbeiter

Csenge Horváth, Maik Syndikus

am Bau beteiligte Firmen

Pinner Garten und Landschaftsbau

Auftraggeber | Bauherr

privat

Bearbeitungszeitraum

2016–2018

Planungs- | Baukosten

160.000 Euro (netto)

Wald. Berlin. Klima – Die Ausstellung im Wald



© Philip Winkelmeier

Entwurfsverfasser

Claus Herrmann, Lioba Lissner, hochC
Landschaftsarchitekten PartGmbB, Berlin

Mitarbeiter

Frank Riebesell, Gasper Habjanic

weitere Planungsbeteiligte

gewerkdesign GmbH + Co. KG, Berlin
Planungsbüro Förster, Berlin
BCO Architekten, Berlin

am Bau beteiligte Firmen

Riepe Ausstellungsbau, Bernau

Auftraggeber | Bauherr

Berliner Forsten – Landesforstamt Berlin

Bearbeitungszeitraum

2015–2017

Planungs- | Baukosten

490.000 Euro

Schiefer-Erlebnis, Dormettingen



© Gerhard Hauber

Entwurfsverfasser

Dieter Grau, Ramboll Studio Dreiseitl, Überlingen und Siegmund und Winz Landschaftsarchitektur, Balingen

Mitarbeiter

Rudolf Mager, Ilse Siegmund, Holger Winz, Hendrik Porst, Stefan Brückmann, Berthold Flieger, Gustavo Glaeser, Christoph Würthle

weitere Planungsbeteiligte

Kukuk GmbH, Polyplan

am Bau beteiligte Firmen

Kukuk GmbH, Fahrner + Kölmel, Breinlinger Ingenieure, Ing.-Büro Becker

Auftraggeber | Bauherr

Holcim (Süddeutschland) GmbH, Gemeinde Dormettingen

Bearbeitungszeitraum

2012–2014

Planungs- | Baukosten

ca. 5,8 Millionen Euro

Raadhuisplein Emmen



© Theo Berends Photography

Entwurfsverfasser

Tilman Latz, LATZ+PARTNER LandschaftsArchitektur Stadtplanung, Kranzberg

Mitarbeiter

Gerwin Gruber, Daniela Strasinsky, Kerstin Tänzler

Bauleitung

Gemeente Emmen, Bertus Veldman

am Bau beteiligte Firmen

Firma Hemmen, Emmen,
Firma Hoonstra, Nieuw-Buinen

Auftraggeber | Bauherr

Gemeente Emmen

Bearbeitungszeitraum

2013–2015

Planungs- | Baukosten

ca. 8 Millionen Euro

Lahnaue Gießen



© Hanns Joosten

Entwurfsverfasser

Steffan Robel, A24 Landschaft Landschaftsarchitektur GmbH, Berlin

Projektleiter

Carole Blessner, Lola Meyer, Joachim Naundorf

Projektteam

Jan Grimmek, Anne Friede

Bauleitung

Hendrikje Unteutsch

am Bau beteiligte Firmen

Faber und Schnepf Hoch- und Tiefbau GmbH & Co. KG, Eurovia GmbH

Auftraggeber | Bauherr

Stadt Gießen

Bearbeitungszeitraum

2010–2014

Planungs- | Baukosten

3 Millionen Euro

Die neuen Neckarlandschaften, Heilbronn



© Nikolai Brenner

Entwurfsverfasser

Sinai Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mbH, Berlin

A.W. Faust, Peter Hausdorf, Klaus Schroll, Bernhard Schwarz

Mitarbeiter

Sumika Aizawa, Daniel Angulo Garcia, Michael Boler, Elena Emmerich, Sebastian Exner, Sarah Gnosa, Clara Gusmao, Karoline Haerter, Thorsten Heitmann, Agnes Hofmeister, Britta Horn, Nastasia Kinder, Franziska Krija, Andreas Metzler, Denny Mlotzek, Frederike Müller, Sebastian Radke, Peter Rathmann, Hugo Rodriguez, Ole Saß, Martin Tietz, Jakob Trzebitzky, Theresa Unger, Holger Vahrenhorst, Elisabeth Voß, Diana Wenzel

weitere Planungsbeteiligte

ARGE Steidle Architekten/t17 Landschaftsarchitekten, Machleidt GmbH für Städtebau, Wald + Corbe GbR, BIB Kutz GmbH&Co. KG, Ingenieurbüro, CDM Smith Consult GmbH, Ingenieurbüro Obermeyer

Auftraggeber | Bauherr

Bundesgartenschau Heilbronn 2019 GmbH

Bearbeitungszeitraum

2012–2019

Baukosten

30 Millionen Euro (netto)

Quellplatz Hollerstauden, Ingolstadt



© gm013 landschaftsarchitektur

Entwurfsverfasser

Paul Giencke und Marco Mattelig,
gm013 landschaftsarchitektur, Berlin

Mitarbeit

Luca Torini

am Bau beteiligte Firmen

S & F Tiefbau GmbH

Auftraggeber | Bauherr

Stadt Ingolstadt

Bearbeitungszeitraum

2013–2016

Planungs- | Baukosten

140.000 Euro (netto)

Wohnanlage Hinterangerstraße, Ingolstadt



© Jürgen Huber

Entwurfsverfasser

Doris Grabner, grabner huber lipp landschafts-
architekten und stadtplaner partnerschaft mbh,
Freising

Mitarbeiter

Jürgen Huber, Patrick Lipp, Marlis Staubitzer

weitere Planungsbeteiligte

BLAUWERK Architekten GmbH, München

am Bau beteiligte Firmen

Fiedler GmbH & Co. KG, Grossmehring,
Spreng GmbH & Co. KG, Ingolstadt

Auftraggeber | Bauherr

Gemeinnützige Wohnungsbau Gesellschaft Ingolstadt
GmbH, Ingolstadt

Bearbeitungszeitraum

2012–2017

Planungs- | Baukosten

700.000 Euro (Baukosten, netto)

Kirche St. Bartholomäus, Köln



© Gereon Holtschneider

Entwurfsverfasser

clubL94 Landschaftsarchitekten, Burkhard Wegener,
Frank Flor, Jörg Homann, Götz Klose, Köln

Mitarbeiter

Andrea Junges, Tobias Miczka

Bauleitung

club L94 Landschaftsarchitekten GmbH,
Sascha Erhard, Götz Klose

Auftraggeber | Bauherr

Kirchengemeinde Christus König, Köln-Porz

Bearbeitungszeitraum

2014–2017

Planungs- | Baukosten

ca. 1,4 Mio Euro

Konversion Estienne et Foch Kaserne, Landau



© Hanns Joosten

Entwurfsverfasser

Steffan Robel, A24 Landschaftsarchitektur
GmbH, Berlin

Projektleiter

Joachim Naundorf

Projektteam

Jan Grimmel, Anne Kühnert, Maren Jeschke,
Hendrikje Unteutsch

Bauleitung

Ernst + Partner

weitere Planungsbeteiligte

Swillus Architekten (Aussichtturm, Sporthalle)

am Bau beteiligte Firmen

Strabag Sportstättenbau GmbH, Gesellchen GmbH,
Minus Ramps, Klettermax Spielgeräte GmbH

Auftraggeber | Bauherr

LGS Landau 2015 gGmbH

Bearbeitungszeitraum

2011–2015

Planungs- | Baukosten

14 Millionen Euro

The Space of Synagogues, Lviv



© Sofia Dyak

Entwurfsverfasser

Franz Reschke, Franz Reschke Landschaftsarchitektur,
Berlin

Mitarbeiter

Projekt: Ninon Weber-Wittenberg, Frederik Springer,
Felix Brüssow
Wettbewerb: Frederik Springer, Paul Reschke

weitere Planungsbeteiligte

Studio Sophie Jahnke (Objekt „Perpetuation“)

Bauleitung

Yuriy Stolarov Architekt, Lviv, Ukraine
Beratung der Baudurchführung: GIZ (Annemarie Rothe,
Lenka Vojtová, Christoph Junghans)

am Bau beteiligte Firmen

Sven Bäcker, Moplott (Folien Sandstrahlung)

Auftraggeber | Bauherr

Stadt Lviv, Center for Urban History of East
Central Europe, (GIZ)

Bearbeitungszeitraum

2010–2016

Planungs- | Baukosten

300.000 Hrywnja

St. Peter's Square, Manchester



© Stalwart Films

Entwurfsverfasser

Tilman Latz, LATZ+PARTNER LandschaftsArchitektur
Stadtplanung, Kranzberg

Mitarbeiter

Sonja Hlawna, Marcus Rindt, Susanne Ickstadt,
Michael Schulze, Daniela Strasinsky,
Michael Stegmeier, Daniel Konrad

weitere Planungsbeteiligte

Arup Associates (Ingenieure), Speirs + Major
(Lichtplanung)

am Bau beteiligte Firmen

Laing O'Rourke Construction Limited, Manchester

Auftraggeber | Bauherr

Manchester City Council

Bearbeitungszeitraum

2012–2017

Hanns-Glückstein-Park, Mannheim



© Nikolai Benner, Kassel

Entwurfsverfasser

Hubertus Schäfer, GREENBOX Landschaftsarchitekten
Hubertus Schäfer + Markus Pieper PartG mbB, Köln

Mitarbeiter

Julia Hanschke, Kristina Zocholl, Lutz Neuschaefer

weitere Planungsbeteiligte

Ercan Ağırbaş, Ercan Ağırbaş Friends, Gelsenkirchen

Mitarbeiter

Frank Eitorf

am Bau beteiligte Firmen

Böttinger Garten- und Landschaftsbau GmbH

Auftraggeber | Bauherr

Stadt Mannheim

Bearbeitungszeitraum

2014–2018

Planungs- | Baukosten

1,85 Millionen Euro (netto)

Stadtplatz und öffentliche Grünflächen im Ackermannbogen, München



© Levin Monsigny Landschaftsarchitekten GmbH

Entwurfsverfasser

Levin Monsigny Landschaftsarchitekten GmbH, Berlin

Mitarbeiter

Nicolai Levin, Stefanie Ruff, Bernd Rengers

weitere Planungsbeteiligte

EGL Entwicklung und Gestaltung von Landschaft
GmbH, Landshut

am Bau beteiligte Firmen

Planungsbüro Färber, München (Verkehrsplanung),
b-a-u Ingenieurgesellschaft mbH, Puchheim
(Wassertechnik), Majuntke GmbH Co. KG, Mainburg
(Landschaftsbau), Richard Schulz Tiefbau GmbH
& Co. KG, Neuburg (Straßenbau), Spielbau GmbH,
Brandenburg (Rosenbäume)

Auftraggeber | Bauherr

Landeshauptstadt München, Baureferat Gartenbau

Bearbeitungszeitraum

2014–2017

München Riem - Verkehrsberuhigte Zonen und Plätze im 4. BA



© Thorsten Jochim

Entwurfsverfasser

lohrer hochrein landschaftsarchitekten und
stadtplaner gmbh, München

Mitarbeiter

Sabine Deflorian, Till Kwiotek

Bauleitung

Großberger, Beyhl Partner Landschaftsarchitekten
mbB

am Bau beteiligte Firmen

May Landschaftsbau, Seizmeir Straßenbau

Auftraggeber | Bauherr

MRG Maßnahmeträger München-Riem GmbH

Bearbeitungszeitraum

2012–2014 und weitere Bauabschnitte

Planungs- | Baukosten

ca. 1,76 Millionen Euro

Platz vor dem Fürstenberghaus, Münster



© Claudia Dreysse

Entwurfsverfasser

Andreas Hegemann, Planergruppe GmbH Oberhausen,
Essen

Mitarbeiter

Ute Aufmkolk, Nicole Steyer, Sorin Lalescu, Laura Kuhl

am Bau beteiligte Firmen

Benning GmbH & Co. KG, Münster

Auftraggeber | Bauherr

Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Bearbeitungszeitraum

2015–2017

Planungs- | Baukosten

60.000 Euro | 350.000 Euro

Freiraumgestaltung Erweiterung Moderne Galerie Saarland- museum, Saarbrücken



© Ulrich Schwarz, Berlin

Entwurfsverfasser

bbz landschaftsarchitekten, Kuehn Malvezzi
Architekten, Michael Riedel Künstler

Mitarbeiter

bbz landschaftsarchitekten, Berlin:
Timo Herrmann, Malte Stellmann, Ellen Kallert,
Stefan Göde, Jana Kilbertus, Meinhard Kuntz

weitere Planungsbeteiligte

Wenzel + Wenzel, Karlsruhe

am Bau beteiligte Firmen

(Außenanlagen)

Eicher Werkstätten, Leick Baumschulen,
Kempf Außenanlagen, Dittgen Bauunternehmen

Auftraggeber

Kuehn Malvezzi Architekten

Bauherr

Stiftung Saarländischer Kulturbesitz, Saarbrücken
vertreten durch die LEG Service GmbH, Saarbrücken

Bearbeitungszeitraum

Freianlagen 2014–2017

Planungs- | Baukosten

3,4 Millionen Euro (netto)

Stadtumbau Schwäbisch Gmünd



© Hans Joosten

Entwurfsverfasser

Steffan Robel, A24 Landschaft Landschaftsarchitektur
GmbH, Berlin

Projektleiter

Sebastian Pötter, Carole Blessner

Projektteam

Jan Grimmek, Judith Schneider, Pamela Ackermann,

Bauleitung

Alexander Mezger (Arbol Landschaftsarchitektur)

weitere Planungsbeteiligte

BGS Wasser Brandt Gerdes Sitzmann Wasser-
wirtschaft GmbH, Köhler und Graupner,
Bauingenieurgesellschaft mbH, Geotechnik Aalen,
Wolfgang Schrötter Ingenieurbüro

Auftraggeber | Bauherr

Stadt Schwäbisch Gmünd und LGS Schwäbisch Gmünd
2014 GmbH

Bearbeitungszeitraum

2007–2014

Planungs- | Baukosten

13,5 Millionen Euro

ROOTED IN CLAY_WY Garten



© Straub Thurmayr Landschaftsarchitekten und Stadtplaner

Entwurfsverfasser

Dietmar Straub, Anna Thurmayr, Straub Thurmayr
Landschaftsarchitekten und Stadtplaner,
Winnipeg/Kanada

am Bau beteiligte Firmen

Sunshine Maintenance and Landscaping,
Winnipeg, Manitoba

Auftraggeber | Bauherr

Nobby Woo und Lorraine Yau

Bearbeitungszeitraum

2011–2018

Hublandpark, Würzburg



© Marcus Bredt

Entwurfsverfasser

hutterreimann Landschaftsarchitektur GmbH, Berlin

Mitarbeiter

Barbara Hutter, Stefan Reimann, Iris Wendt, Markus
Kohlke, Annika Bublitz, Henning Holk, Anja Schier

Bauüberwachung

Großberger Beyhl Partner Landschaftsarchitekten,
München für hutterreimann

weitere Planungsbeteiligte

Orel + Heidrich Landschaftsarchitekten, Herzogen-
aurach, SAUERZAPFE Architekten, Berlin,
ifw Ingenieurbüro für Wassertechnik, Berlin

am Bau beteiligte Firmen

H&M Gartengestaltung OHG, Rimpar, RK Landshaftsbau
Neuenmarkt GmbH, Neuenmarkt, Herbert Straub
GmbH, Veitshöchheim, Burger-Bau GmbH + CoKG,
Bad Kissingen, KuKuk Freiflug GmbH, Stuttgart

Auftraggeber | Bauherr

Landesgartenschau Würzburg 2018 GmbH

Bearbeitungszeitraum

2012–2018, Bauzeit 2015–2018

Planungs- | Baukosten

14,5 Millionen Euro (brutto)

Anhang



**deutscher
landschaftsarchitektur
preis 2019**

Im Bund Deutscher Landschaftsarchitekten bdla haben sich Garten- und Landschaftsarchitekten zusammengeschlossen, um ihre beruflichen Interessen zu vertreten. Zu den Zielen des bdla gehört die Förderung der sozial und ökologisch orientierten Siedlungs- und Landschaftsentwicklung sowie der Freiraumplanung auf der Basis fundierter planerischer und gestalterischer Kenntnisse.

Mit dem seit 1993 verliehenen Deutschen Landschaftsarchitektur-Preis würdigt der bdla, ohne Beschränkung auf seine Mitglieder, herausragende Planungsleistungen, die sowohl ästhetisch anspruchsvolle Lösungen als auch ökologische Zielsetzungen aufweisen.

Der bdla ist Mitglied der International Federation of Landscape Architects IFLA und der IFLA Europe. Der Bundesverband hat seinen Sitz in Berlin.

The Federation of German Landscape Architects (Bund Deutscher Landschaftsarchitekten, or bdla) is the professional association for garden and landscape architects in Germany. Its goals include socially and ecologically oriented environmental development, as well as open space planning based on competent planning and design skills.

The German Landscape Architecture Award, has been presented since 1993 and is open to non-members. It is the Federation's way of acknowledging outstanding achievements that combine sophisticated aesthetic solutions and ecological objectives.

The bdla is a member of the International Federation of Landscape Architects (IFLA) and of IFLA Europe. The Federation's national headquarters are situated in Berlin.

Prof. Arch. DI Maria Auböck	Auböck + Kárázs, Wien, Vizepräsidentin ÖGLA
Maik Böhmer	Planorama Landschaftsarchitektur, Berlin
Jan-Dieter Bruns	Geschäftsführender Gesellschafter, Bruns Pflanzen, Bad Zwischenahn
Prof. Dr. Swantje Duthweiler	Landschaftsarchitektin, bdla-Fachsprecherin Pflanzenverwendung, Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, Freising
Josephine Facius	impuls°Landschaftsarchitektur, Jena
Cordula Fay	Referatsleiterin Stadtentwicklung, Wohnungsbau und Raumordnung, GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e. V., Berlin
Prof. Inga Hahn	Hahn Hertling von Hantelmann, Hamburg
Gesa Loschwitz-Himmel	Dipl.-Ing. Landschaftsarchitektur und Journalistin, München
Till Rehwaldt	Rehwaldt Landschaftsarchitekten, Dresden, bdla-Präsident
Prof. Rainer Sachse	scape Landschaftsarchitekten, Düsseldorf
Petra Wesseler	Präsidentin des Bundesamtes Bauwesen und Raumordnung, Berlin



ALLIANZ UMWELTSTIFTUNG

wurde anlässlich des 100-jährigen Firmenjubiläums 1990 von der Allianz SE gegründet.

Ziel der Stiftungstätigkeit ist, Begeisterung für die Umwelt zu wecken, Kreativität zu fördern und Freude an der Natur zu vermitteln. Seit 1990 bewilligte die Allianz Umweltstiftung mehr als 70 Millionen Euro Fördermittel für mehr als 120 Groß- und etwa 6.500 Kleinprojekte. Neben den Förderprojekten führt die Allianz Umweltstiftung die „Benediktbeurer Gespräche“ sowie die „Naturfilm Bühne“ durch und verleiht den „Deutschen Klimapreis“ an Schulen und Schüler.

ALLIANZ UMWELTSTIFTUNG

was founded by Allianz SE in 1990 on the occasion of the company's 100th anniversary.

The aim of the foundation is to stimulate enthusiasm for the environment, to promote creativity and to convey joy in nature. Since 1990, the Allianz Umweltstiftung has approved more than 70 million euros in funding for more than 120 large and some 6,500 smaller projects. In addition to the sponsored projects, the Allianz Umweltstiftung also conducts the Benediktbeurer Gespräche and the Naturfilm Bühne, and awards the Deutscher Klimapreis to schools and pupils.

<https://umweltstiftung.allianz.de>



BRUNS-PFLANZEN-EXPORT GMBH & CO. KG

– ein Familienunternehmen mit einer großen Leidenschaft für Pflanzen.

Gegründet 1876, entwickelte sich die Baumschule Bruns in Bad Zwischenahn zu einer der führenden Baumschulen Europas. Mehr als 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Produktion und Vertrieb sind verantwortlich für eine sorgfältige Belieferung kleinerer und größerer Begrünungsmaßnahmen in ganz Europa. Besondere Produktionsschwerpunkte sind Solitärgehölze von der malerisch gewachsenen Einzelpflanze bis zum 50jährigen Solitärbaum, Alleebäume, Immergrüne, kleine und große Nadelgehölze sowie eine breite Auswahl von Formgehölzen. Um der erkennbaren Klimaveränderung mit einem immer früheren Blattaustrieb zu begegnen, wird seit einigen Jahren eine besondere Produktlinie von im Springring kultivierten Solitärgehölzen sowie eine breite Auswahl von Pflanzen für eine späte Frühjahrs- und Sommerpflanzung produziert.

BRUNS PFLANZEN-EXPORT GMBH & CO. KG

is a family business with a passion for plants.

Bruns nurseries was founded in 1876 in Bad Zwischenahn and developed into one of Europe's leading nurseries. Our 300 plus members of staff working in production and distribution are responsible for the diligent supply of plants to small and large planting schemes throughout Europe. The focus of our production is on specimen trees and shrubs, ranging from single picturesque plants to 50-year-old specimen trees, avenue trees, evergreens, small and large conifers and a wide selection of shaped plants. In response to the apparent climate change and ever earlier leafing out times, Bruns has already for several years been producing a special line of specimen trees cultivated in spring rings as well as a wide selection of plants that are prepared for planting in late spring and summer.

www.bruns.de



BUNDESVERBAND GARTEN-, LANDSCHAFTS- UND SPORTPLATZBAU E. V. (BGL)

ist ein Wirtschafts- und Arbeitgeberverband.

Der BGL vertritt die Interessen des deutschen Garten-, Landschafts- und Sportplatzbaus auf Bundesebene und in Europa. In seinen zwölf Landesverbänden sind über 3.500 vorwiegend kleinere und mittelständische Mitgliedsunternehmen organisiert. Als Dienstleister geben sie sich am geschützten Signum mit dem Zusatz „Ihre Experten für Garten & Landschaft“ zu erkennen und bieten maßgeschneiderte, individuelle Lösungen rund ums Bauen mit Grün. Damit erzielen sie zurzeit über 60 Prozent des gesamten Marktumsatzes von fast sieben Milliarden Euro im GaLa-Bau in Deutschland.

BUNDESVERBAND GARTEN-, LANDSCHAFTS- UND SPORTPLATZBAU E.V. (BGL)

The Federal Association for Garden, Landscape and Sports Ground Construction is an umbrella organisation for the industry and an employer's association.

The BGL represents the interests of the German landscape and sports ground contractors at a national and European level. Its twelve federal associations serve the interests of over 3,500 predominantly small- and medium-sized businesses. As a service provider, the association presents itself as 'your expert for gardens and landscapes', offering made-to-measure, individual solutions for all aspects of landscaping and garden construction. Its members account for over 60 percent of the nearly seven billion euros total market turnover in the landscape industry in Germany.

www.galabau.de



COMPUTERWORKS GMBH

in Lörrach entwickelt und vertreibt Softwarelösungen für Bauwesen, Design und Projektmanagement.

Eine dieser Lösungen ist das BIM-, CAD- und GIS-Programm Vectorworks, das in verschiedenen Branchen wie Landschaftsarchitektur, Architektur, Stadtplanung, Design und Veranstaltungsplanung eingesetzt wird. Mit mehr als 650.000 Anwendern weltweit ist Vectorworks das meistgenutzte CAD-Programm auf dem Apple Macintosh und eines der führenden für Windows. An den beiden Standorten in Basel und Lörrach sind bei ComputerWorks mehr als 100 Mitarbeiter tätig. Neben der Anpassung der Programme für den deutschsprachigen Markt bietet ComputerWorks ein breites Spektrum an Serviceleistungen wie Support, Schulung und Consulting.

COMPUTERWORKS GMBH

in Lörrach develops and distributes software solutions for the building industry, design and project management.

One of these solutions is Vectorworks, the BIM, CAD and GIS programme, which is used in various sectors including landscape architecture, architecture, urban planning, design and event planning. With more than 650,000 users worldwide, Vectorworks is the number one CAD programme on Apple Macintosh and one of the leading programmes for Windows. More than 100 employees work at the two ComputerWorks sites in Basle and Lörrach. In addition to adapting its programmes for the German-speaking market, ComputerWorks offers a wide range of support, training and consulting services.

www.computerworks.de



GDW BUNDESVERBAND DEUTSCHER WOHNUNGS- UND IMMOBILIENUNTERNEHMEN e. V.

vertritt als größter deutscher Branchendachverband bundesweit und auf europäischer Ebene rund 3.000 kommunale, genossenschaftliche, kirchliche, privatwirtschaftliche, landes- und bundeseigene Wohnungsunternehmen. Sie bewirtschaften rund sechs Millionen Wohnungen, in denen über 13 Millionen Menschen wohnen. Der GdW repräsentiert damit Wohnungsunternehmen, die fast 30 Prozent aller Mietwohnungen in Deutschland bewirtschaften.

GDW BUNDESVERBAND DEUTSCHER WOHNUNGS- UND IMMOBILIENUNTERNEHMEN e. V.

The GdW, the German Association of Housing and Real Estate Companies, is the largest German umbrella organisation that represents on a nationwide and a European level some 3,000 municipal, cooperative, church-run, private sector, state and national housing associations. Together, they manage some six million apartments housing over 13 million people. The GdW therefore represents housing associations that manage almost 30 percent of all rented accommodation in Germany.

www.gdw.de



NÜRNBERGMESSE GROUP

Die NürnbergMesse Group ist eine der 15 größten Messegesellschaften der Welt. Sie setzt sich zusammen aus der NürnbergMesse GmbH sowie deren 14 Tochtergesellschaften und Beteiligungen. Über 1.000 Mitarbeiter sind an zehn Standorten in Deutschland, Brasilien, China, Indien, Italien, Österreich und den USA für das Unternehmen tätig. Darüber hinaus verfügt die NürnbergMesse Group über ein Netzwerk von Auslandsvertretungen, die in über 100 Ländern aktiv sind. Das Portfolio umfasst rund 120 nationale und internationale Fachmessen und Kongresse. Jährlich beteiligen sich bis zu 35.000 Aussteller (Internationalität 44 Prozent) und bis zu 1,5 Millionen Besucher (Internationalität der Fachbesucher bei 26 Prozent) an den Eigen-, Partner- und Gastveranstaltungen.

Die GaLaBau ist, mit etwa 1.300 Ausstellern und über 72.000 Besuchern, die internationale Leitmesse für den Gartenbau, Landschaftsbau, die Pflege und den Bau von Sportplätzen. Greenery & Landscaping China ist die grüne Fachmesse in Shanghai.

NÜRNBERGMESSE GROUP

The NürnbergMesse Group is one of the 15 largest trade fair companies in the world. It comprises NürnbergMesse GmbH and its 14 subsidiaries and affiliates. The company employs more than 1,000 people at ten locations in Germany, Brazil, China, India, Italy, Austria and the USA. The NürnbergMesse Group also has a network of international representatives operating in more than 100 countries. Its portfolio includes around 120 German and international trade fairs and congresses. Every year, up to 35,000 exhibitors (of which 44% are international) and up to 1.5 million visitors (26% from outside Germany) take part in the Group's own events as well as their partner and guest events.

GaLaBau has about 1,300 exhibitors and more than 72,000 visitors, making it the leading international trade fair for horticulture, landscape construction, landscape maintenance and the construction of sports grounds. Greenery & Landscaping China is the landscape trade fair in Shanghai.

www.nuernbergmesse.de



RINN BETON- UND NATURSTEIN GMBH & CO. KG

ist ein modernes Familienunternehmen mit 500 Mitarbeitern, geführt in der vierten und fünften Generation.

Es produziert das komplette Sortiment an Betonsteinprodukten für den Garten- und Landschaftsbau sowie Stadtgestaltung. Spezialitäten sind großformatige Magnum Pflaster und Platten für öffentliche Flächen sowie Betonfertigteile und Sonderfarben für individuelle Lösungen. Als einziger Hersteller hat Rinn Betonsteine mit Teflon™-Oberflächenschutz entwickelt, die besonders reinigungsfreundlich, farbstabil und strapazierfähig sind. Nachhaltiges Denken bestimmt das Handeln von Rinn, mit dem Ziel einer Balance zwischen ökologischen, sozialen und ökonomischen Ansprüchen. Rinn ist Preisträger des Deutschen Nachhaltigkeitspreises 2018.

RINN BETON- UND NATURSTEIN GMBH & CO. KG Rinn is a modern family business with 500 employees, managed by fourth and fifth generation members.

Rinn produces a complete range of pre-cast concrete products for use in landscape construction and urban schemes. Specialist products include large-format Magnum paving units and slabs for public areas as well as bespoke items and special colours for individual solutions. Rinn is the only manufacturer to have developed pre-cast concrete products with Teflon™ surface protection, which makes them easy to clean, colourfast and hard-wearing. Rinn is committed to sustainability and strives to achieve a balance between environmental, social and economic aspirations in all its activities. Rinn is the winner of the 2018 German Sustainability Award.

www.rinn.net



RUNGE GMBH & CO. KG

Runge wurde durch die Brüder Alfred (Architekt) und Rudolf (Kaufmann) Runge 1908 als „kunstgewerbliche Werkstätten“ gegründet. Seit 111 Jahren baut Runge Mobiliar für den öffentlichen Außenraum: Die Parkbänke stehen, oft – um passende Abfallbehälter und Fahrradparker ergänzt – in Parks, an Straßen und Wegen und auf Plätzen; manche sind heute zu Klassikern der Stadtmöblierung geworden. Man findet sie überall dort, wo Menschen sich setzen wollen, um einen Moment zu verweilen. Gerne passt Runge als „echter“ Hersteller die Produkte den individuellen Wünschen der Planer an oder setzt ebenso deren freie Entwürfe als Sonderkonstruktion um. Dazu unterhält Runge eine eigene Design- und Konstruktionsabteilung, Holz- und Metallverarbeitung sowie Oberflächenbeschichtung. Vor Ort unterstützt Runge Planer und Bauherren mit eigenen Landschaftsarchitekten als Berater.

RUNGE GMBH & CO. KG

Runge was founded as an arts and crafts workshop by the brothers Alfred and Rudolf Runge in 1908, an architect and a merchant. Runge has been manufacturing furniture for public open spaces for 111 years. Their park benches, often supplemented by corresponding litter bins and bicycle racks, are located in parks, on streets and paths, and in squares; some have become classics of street furniture. They can be found wherever people sit down to linger for a moment. As a 'real' manufacturer, Runge is happy to adapt the products to the designer's individual wishes or build customised furniture according to one-off designs. Runge operates its own design and manufacture department, wood and metal processing and surface coating. Runge's own landscape architects act as consultants to planners and clients on site.

www.runge-bank.de



SMB SEILSPIELGERÄTE GMBH BERLIN IN HOPPEGARTEN

entwickelt und fertigt seit 1980 innovative Spielgeräte mit anspruchsvollem Design, hohem Spielwert, langer Lebensdauer und geringem Wartungsaufwand. Ob bei Seilspielgeräten wie Mittelmastern und modularen Niedrigseilgärten, oder Bodentrampolinen mit spannenden Motiv-Sprungmatten oder sogar Leuchteffekten und auch bei Sportgeräten für den urbanen Raum – stets geht es darum, die Phantasie und den Bewegungsdrang von Kindern, Jugendlichen, aber auch Erwachsenen anzuregen. Immer mit höchstem Anspruch an Sicherheit, Qualität und Service – hierfür steht smb als inhabergeführtes Familienunternehmen. Jedes Jahr werden auf Basis dieser Werte weit über 1.000 Projekte mit smb-Spielgeräten im In- und Ausland realisiert.

SMB SEILSPIELGERÄTE GMBH BERLIN IN HOPPEGARTEN

smb has been developing and manufacturing innovative play equipment since 1980, implementing sophisticated designs with a high play value, a long lifespan and low maintenance costs. The product portfolio includes rope play equipment such as central mast netclimbers and modular low rope courses, trampolines with appealing motifs on the jump mats or even lighting effects, and also sports equipment for urban areas. All serve the same purpose: they stimulate the imagination and the need to move – in children, adolescents and even adults. The highest standards of safety, quality and service – that is what smb stands for as a family-owned business. Based on these values, more than 1,000 projects are erected using smb play equipment at home and abroad every year.

www.smb.berlin



deutscher landschaftsarchitektur preis 2021

Wettbewerb Deutscher Landschaftsarchitektur-Preis 2021

Im November 2020 veröffentlicht der bdla die Auslobung des 15. Wettbewerbs um den Deutschen Landschaftsarchitektur-Preis.

Mit dem Deutschen Landschaftsarchitektur-Preis werden beispielhafte Projekte und deren Verfasser ausgezeichnet. Gegenstand ist eine sozial und ökologisch orientierte Siedlungs- und Landschaftsentwicklung sowie eine

zeitgemäße Freiraumplanung. Gewürdigt werden herausragende, auch konzeptionelle Planungsleistungen, die ästhetisch anspruchsvolle, innovative, ökologische und partizipative Lösungen aufweisen. Die Bandbreite der Tätigkeitsfelder von Landschaftsarchitekten widerzuspiegeln, werden erneut Auszeichnungen in verschiedenen Kategorien vergeben. Die Auslobungsunterlagen werden

im IV. Quartal 2020 unter www.deutscher-landschaftsarchitekturpreis.de bereitgestellt. Die Bewerbung erfolgt im Online-Verfahren. Abgabetermin ist der 25. Januar 2021.

Die Preisverleihung findet im September 2021 voraussichtlich wieder in Berlin statt.

Jetzt Projekte auswählen und fotografieren!

Till Rehwaldt

Till Rehwaldt, geb. 1965 in Rostock, ist Landschaftsarchitekt und Präsident des bdla. Von 1985 bis 1990 studierte er an der Technischen Universität Dresden und war am dortigen Institut für Landschaftsarchitektur bis 1996 als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig. 1993 gründete er in Dresden das Büro Rehwaldt Landschaftsarchitekten; seit 2006 gibt es auch eine Niederlassung in Peking.

Für die Planung des ULAP-Platzes in Berlin-Mitte erhielt das Büro 2009 den Deutschen Landschaftsarchitektur-Preis. Seit 2009 ist Till Rehwaldt Mitglied im bdla; von 2013 bis 2014 war er Vizepräsident des bdla; seit Mai 2014 steht er an der Spitze des Verbandes.

Im Jahr 2013 erfolgte seine Berufung in den Beirat für Baukultur der Stadt Weimar; seit 2014 wirkt er im Gestaltungsbeirat der Stadt Erfurt mit. Regelmäßig ist Till Rehwaldt als Preisrichter in Wettbewerbsverfahren sowie als Gutachter und Autor tätig.

Till Rehwaldt, born in 1965 in Rostock, is a landscape architect and president of the bdla. From 1985 to 1990, he studied at the Technische Universität Dresden, where he stayed on as a research assistant at the Institute for Landscape Architecture until 1996. In 1993, he founded Rehwaldt Landschaftsarchitekten in Dresden, which established a subsidiary office in Beijing in 2006. In 2009, the practice received the German Landscape Architecture Award for the design of ULAP Square in the centre of Berlin. Till Rehwaldt has been a member of the bdla since 2009, acted as its vice president from 2013 to 2014 and became head of the Federation in May 2014.

In 2013, he was appointed to the Architectural Advisory Board of the City of Weimar. Since 2014, Till Rehwaldt has been an active member of the Design Committee of the city of Erfurt. He regularly serves as a competition judge and works as a consultant and author.

Gesa Loschwitz-Himmel

Gesa Loschwitz-Himmel ist Landschaftsarchitektin ByAK und freie Fachjournalistin. Sie studierte Landschaftsarchitektur an der Universität Hannover und arbeitete anschließend in einem Landschaftsarchitekturbüro in Leipzig. Von 2000 bis 2016 war sie Redakteurin der Zeitschriften Garten + Landschaft und Topos. Sie schreibt heute als freie Journalistin für diese Zeitschriften, außerdem für „Landschaftsarchitekten“ des bdla und Baumeister. Ihr besonderes Interesse gilt der Entwicklung der Stadt und dem öffentlichen Raum. Von 2007 bis 2009 war sie Mitglied im Projektbeirat zum Forschungsprojekt „Hybride Räume“ von Klaus Selle an der RWTH Aachen, von 2008 bis 2010 Mitglied der Projektgruppe zur Weiterentwicklung des Grüngürtels Frankfurt am Main. 2017 und 2019 war sie Mitglied der Jury zum Deutschen Landschaftsarchitektur-Preis des bdla.

Gesa Loschwitz-Himmel is a landscape architect and a freelance journalist. She studied landscape architecture at the Universität Hannover and then worked for a landscape practice in Leipzig. From 2000 to 2016, she was editor of the professional journals Garten + Landschaft and Topos. Now she writes as a freelance journalist for these magazines and for the bdla's Landschaftsarchitekten and Baumeister. Her main interest is the development of cities and the urban realm. She was a member on the advisory board for the 'Hybrid Spaces' research project by Klaus Selle at the RWTH Aachen, and from 2008 to 2010 a member of the project group for the development of the greenbelt in Frankfurt am Main. In 2017 and 2019, she served on the jury for the German Landscape Architecture Award of the bdla.

Susanne Götze

Susanne Götze ist promovierte Historikerin und passionierte Journalistin. Sie schreibt seit über 15 Jahren für Magazine und Tageszeitungen, unter anderem für Spiegel Online, die Frankfurter Rundschau, Zeitonline, die SZ sowie Natur, Cicero und National Geographic. Außerdem arbeitet sie als Radiojournalistin unter anderem für den Deutschlandfunk sowie für den WDR. Ihre Geschichten recherchiert sie in Afrika, dem Nahen Osten, in den USA sowie in Südamerika und Europa. Mit großer Leidenschaft ist Susanne Götze dem Menschenzeitalter (Anthropozän) auf der Spur und erkundet die stillen Entwicklungen ebenso wie die großen Aufreger einer Zivilisation, die an ihre ökologischen Grenzen geraten ist. Mit zehn Umweltjournalisten gründete sie 2016 die KJB KlimaJournalistenBüro UG – ein unabhängiges Journalistenbüro und Verlagshaus für professionellen Umwelt-, Energie- und Klimajournalismus. Im Jahr 2016 wurde sie mit dem Umweltmedienpreis der DUH ausgezeichnet. Ihre Recherche zu Klimaleugner-Netzwerken in Europa ist 2019 für den Deutsch-Französischen Journalistenpreis nominiert und ihr aktuelles Buch „Land unter im Paradies“ erhielt im März 2019 den ITB-Buch-Award.

Susanne Götze has a PhD in history and is a dedicated journalist. She has been writing for magazines and daily newspapers for over 15 years, including Spiegel Online, Frankfurter Rundschau, Zeitonline, Süddeutsche Zeitung as well as Natur, Cicero and National Geographic. She also works as a radio journalist for Deutschlandfunk and WDR, among others. Her stories are researched in Africa, the Near East, the USA, South America and Europe. Susanne Götze is tracking human history (the Anthropocene) with passion and investigates both the silent developments and big excitements in a civilization that has reached its environmental limits. Along with ten journalists she founded KJB KlimaJournalistenBüro UG in 2016 – an independent journalism agency and publishing house for professional environment, energy and climate journalism. She received the environmental media prize awarded by Environmental Action Germany. Her investigation on European climate denier networks was nominated for the 2019 Franco-German Prize for Journalism and her current book 'Land unter im Paradies' received the ITB Book Award in March 2019.

Christian Ender

Christian Ender ist freier Fotograf in Berlin. Er studierte Philosophie, Kultur- und Musikwissenschaften und promovierte bei Professor Dr. John Michael Krois zum Dr. phil. im Fach Philosophie. Seit 2005 arbeitet er international in den Bereichen Dokumentation, Reportage, Lifestyle, wissenschaftlichem Film und Imagefilm in Fotografie und bewegtem Bild. Christian Enders Bilder erscheinen über die großen nationalen und internationalen Bildagenturen in zahlreiche Publikationen weltweit. Die meisten seiner Fotos und Filme entstehen auf seinen zahlreichen Reisen, dementsprechend weit gefasst ist das Spektrum seiner Arbeiten. Zu diesen gehört zum Beispiel die Fotowanderausstellung „Bedrohte Völker Amazoniens“ 2008 – 2012, ein filmisches Porträt über einen Holocaustüberlebenden, umfangreiche Arbeiten für die Jesuiten weltweit oder auch der Film „Was ist eine Person“ zum Thema Bioethik, bei dem unter anderem der XIV. Dalai Lama interviewt wurde. Für seine kulturellen Leistungen erhielt er 2011 den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland.

Christian Ender is a freelance photographer in Berlin. He studied philosophy, cultural sciences and musicology and gained his PhD in philosophy under Professor Dr. John Michael Krois. Since 2005, he has been working internationally in the field of documentation, reports, lifestyle, academic film and corporate film, using photography and moving pictures. His images are published by the large national and international photo agencies in numerous publications worldwide.

Most of his photos and films are created on his frequent travels, resulting in a broad spectrum of work. This includes the travelling exhibition 'The Endangered Peoples of the Amazon' from 2008 to 2012, a film portrait of a Holocaust survivor, extensive work for Jesuits worldwide and the film 'What is a Person' on the topic of bioethics, which includes an interview with the 14th Dalai Lama. In 2011, Christian Ender received the Order of Merit of the Federal Republic of Germany for his cultural achievements.

Impressum Imprint

Herausgeber

Bund Deutscher Landschaftsarchitekten bdla
Wilhelmine-Gemberg-Weg 6, 10179 Berlin
info@bdla.de, www.bdla.de
www.deutscher-landschaftsarchitektur-preis.de

Redaktion

Gesa Loschwitz-Himmel,
Landschaftsarchitektin und freie Journalistin, München

Übersetzung

Caroline Ahrens, Hamburg

Gestaltung | Layout

Thomas Herbell, Berlin

Titelbild

Baakenpark, Hamburg
Atelier Loidl, Berlin
Leonard Grosch, Atelier Loidl (Foto)

Druck

MediaService GmbH Druck und Kommunikation, Berlin

Auflage

2.000 Exemplare

© 2019

Das Copyright für die Abbildungen liegt bei den
Fotografen/Inhabern des Bildrechts.

Alle Rechte vorbehalten.

Deutscher Landschaftsarchitektur-Preis 2019
Projektbetreuung und -koordination
Petra Baum, bdla, Berlin

Preisverleihung
20. September 2019
Allianz Forum, Berlin

